



Bauliche Entwicklung des Insel- areals und der medizinischen Fakultät der Universität Bern

Strategische und planerische Grundlagen

Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat

Datum RR-Sitzung:	14.08.2019
Geschäftsnummer:	872253 v.5
Direktion:	Erziehungsdirektion
Klassifizierung	Nicht klassifiziert

Federführung Berichtserarbeitung

Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Hochschulen

Daniel Schönmann

+41 31 633 84 07.

daniel.schoenmann@erz.be.ch

Redaktionelle Unterstützung

IC Infraconsult AG, Bern

Thomas Röthlisberger, Enrico Bellini, Thomas Bernhard

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Einleitung	8
1 Stärkung des Medizinalstandorts Bern.....	9
1.1 Politische Bekenntnisse	9
1.2 Wichtige Meilensteine	9
1.3 Heutige Bedeutung des Medizinalstandorts	11
1.4 Perspektiven für den Medizinalstandort im nationalen Kontext	11
2 Hauptakteure auf dem Inselareal.....	11
2.1 Inselspital-Stiftung, Insel Gruppe AG, Inselspital/Universitätsspital Bern.....	11
2.2 Universität Bern, Medizinische Fakultät	12
2.3 Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD.....	13
2.4 sitem-insel AG	14
3 Das Inselareal	15
3.1 Eckwerte des Inselareals	15
3.2 Eigentümerverhältnisse	15
3.3 Masterplan und Überbauungsordnung	16
3.4 Inselvertrag, Absichtserklärung, Grundeigentümervereinbarung	17
4 Raumtreiber und Raumbedarf	18
4.1 Raumbedarf des Inselspitals.....	18
4.2 Raumbedarf der medizinischen Fakultät.....	19
4.3 Raumbedarf der UPD	21
4.4 Raumbedarf für Kooperationen mit der Wirtschaft	23
5 Prozess für die Entwicklung des Inselareals	25
5.1 Koordiniertes Vorgehen der Akteure	25
5.2 Strategiegruppe Weiterentwicklung Inselareal (SWI)	25
6 Raumbedarf und Entwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal.....	26
6.1 Räumliche Strategie 3012 der Universität Bern	26
6.2 Verortung der Flächen durch das AGG.....	28
6.3 Geplante Entwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal	29
6.3.1 Projekte in Umsetzung	29
6.3.2 Projekte in Planung	30
6.3.3 Projekte in Entwicklung	31
6.3.4 Vision 2030 und darüber hinaus.....	32

7	Investitionsbedarf und Kostenfolgen	33
7.1	Investitions-/Kostenschätzung für den Ausbau der medizinischen Fakultät.....	33
7.2	Handlungsbedarf, Ausblick	35
Anhang		38
A1	Quellenverzeichnis.....	38
A2	Abkürzungsverzeichnis	41

Zusammenfassung

Stärkung des Medizinalstandorts Bern

„Der Kanton Bern ist ein attraktiver Innovations- und Investitionsstandort. Er fördert die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft.“ Dieses strategische Ziel ist in den Richtlinien der Regierungspolitik („Engagement 2030“) des Kantons Bern festgehalten. Einer von vier Entwicklungsschwerpunkten ist es, den Kanton als führenden Medizinalstandort der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung zu positionieren und deshalb den Aufbau von neuen Forschungs- und Entwicklungszentren zu fördern. Mit dem Projekt „Stärkung des Medizinalstandorts“ erfolgte der Startschuss dieses Vorhabens durch den Regierungsrat bereits im Jahr 2009. Inzwischen kann der Kanton schon zahlreiche erreichte Meilensteine verzeichnen.

Neben dem Kanton Bern, der Insel Gruppe und Universität Bern ist auch die Wirtschaft ein zentraler Akteur für einen starken Medizinalstandort Bern, für den sich Spital, Universität und Wirtschaft gegenseitig ergänzen müssen, um so die Innovationskraft zu erhöhen und den Transfer von der Forschung in die Praxis zu fördern. Nicht zuletzt dank der Stärke des Medizinalstandorts hat sich die MedTech- und Pharmabranche in der Hauptstadtregion überdurchschnittlich entwickelt, eine Reihe von Unternehmen haben sich an der sitem-insel AG beteiligt oder verfolgen Ausbaupläne im Kanton Bern. Will Bern seine erarbeitete Vorrangstellung als Medizinalstandort beibehalten, ist die Fortführung der eingeschlagenen Entwicklung des Inselareals unerlässlich. Andere Universitätsstandorte planen und investieren im grossen Stil, um ihre Position durch die Entwicklung der Infrastruktur weiter zu stärken.

Raumbedarf der Hauptakteure auf dem Inselareal

Auf dem Inselareal sind heute vier Hauptakteure vertreten:

- Insel Gruppe AG mit dem Universitätsspital Bern (Inselspital),
- Universität Bern mit der medizinischen Fakultät (Human- und Zahnmedizin),
- Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD AG),
- sitem-insel AG mit dem nationalen Zentrum für Translation und Unternehmertum in der Medizin.

Alle Akteure haben nachweislich begründeten Bedarf an zusätzlichem Raum auf dem Inselareal. Das Inselspital braucht Raum für die Realisierung eines „neuen“ Spitals mit schlankeren Strukturen und kürzeren Wegen. Die medizinische Fakultät benötigt Raum für zeitgemässe Lehre, Forschung und Ausbildung sowie für Ersatzstandorte verschiedener Institute/Departemente. Die UPD braucht als Ersatz für ihren aktuellen Standort auf dem Inselareal geeignete Räumlichkeiten für ein Psychiatriezentrum, um die angestrebte Integration von Somatik und Psychiatrie zu erreichen. Die sitem-insel AG ist für ein natürliches Wachstum der kliniknahen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft („sitem-insel II“) auf entsprechenden Raum angewiesen. Dieses Entwicklungspotenzial hin zu einem eigentlichen Insel-Campus ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil von Bern und standortpolitisch von grösster Bedeutung.

Koordinierte Entwicklung des Inselareals

Die Entwicklung des Inselareals ist ein koordinierter rollender Prozess, für welchen klare strategische und planerische Grundlagen bestehen. Zur gemeinsamen Steuerung dieses Prozesses durch den Kanton und alle auf dem Inselareal präsenten Akteure wurde mit der Strategiegruppe Weiterentwicklung Inselareal (SWI) ein Gremium auf höchster Führungsebene eingesetzt. Sie

treibt die standortgebundenen Nutzungen zum Ausbau des Medizinalstandorts auf dem Inselareal im Sinne der Regierungsrichtlinien „Engagement 2030“ voran. Auf Ebene der einzelnen Projekte bzw. Bauvorhaben sind direktions- und institutionsübergreifende Arbeitsgruppen und Projektorganisationen eingesetzt, die klar definierte strategische und/oder operative Aufgaben im Kontext der Weiterentwicklung des Inselareals wahrnehmen.

Das Inselareal umfasst rund 173'000 m² Parzellenfläche. Diese befindet sich zu 84.5 % im Besitz der Inselspital-Stiftung und zu 15.5 % im Eigentum des Kantons Bern. Der Kanton Bern und die Inselspital-Stiftung besitzen ausserdem strategisch wichtige Flächen im Perimeter Insel-Nord (unmittelbar ans Inselareal angrenzend). Zur Entwicklung einer Gesamtkonzeption des Inselareals wurde 2010 ein Masterplan erarbeitet. Dieser schafft eine klare Ordnung von überbaubaren und nicht überbaubaren Flächen und besticht durch seine planerische Flexibilität. 2015 stimmten die Stimmberechtigten in der Stadt Bern der „Überbauungsordnung Insel Areal III“ zu, welche den Masterplan rechtsverbindlich umsetzt. Die Grundlage der Beziehungen zwischen Kanton Bern und Inselspital-Stiftung bildet der sich aktuell in der Revision befindende Inselvertrag von 2007. Die partnerschaftliche Nutzung der Baubereiche auf dem Inselareal wird in einer Absichtserklärung vom Kanton Bern und der Insel Gruppe geregelt. Aktuell wird auf Basis dieser Erklärung eine Grundeigentümervereinbarung erarbeitet.

Raumbedarf und Entwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal

Der Kanton Bern ist auf dem Inselareal ausschliesslich für den Bau und die Finanzierung der Neubauten für die Universität verantwortlich. Die Verortung klinischer Bereiche der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal basiert auf der räumlichen Entwicklungsstrategie der Universität Bern („Strategie 3012“), welche im kantonalen Richtplan (Massnahmenblatt C_16; 2012 aktualisiert) behördenverbindlich verankert ist. Die Ermittlung konkreter Areale und Gebäude erfolgt durch das Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG), das sich dabei auf die kantonale Immobilienstrategie stützt. Innerhalb des Inselareals werden die Raumbedürfnisse und Bauvorhaben des Kantons für die Universität mit denjenigen der Insel Gruppe, der UPD und der sitem-insel AG abgestimmt.

Da die Entwicklung des Inselareals für alle Akteure als rollender Prozess erfolgt, ist auch für die Bauprojekte für die medizinische Fakultät der Planungsstand für die einzelnen Geschäfte je nach Zeithorizont unterschiedlich. Insgesamt beträgt nach erfolgter räumlicher Priorisierung der prognostizierte Flächenbedarf für die klinischen Aktivitäten der medizinischen Fakultät im Inselareal rund 64'000 m² Hauptnutzfläche (HNF).

Der Prozess für die Verortung der Flächen bis 2030 sieht aktuell folgende Projekte mit unterschiedlichem Entwicklungsstand vor:

- In Umsetzung: Neubau Murtenstrasse 24 für das Institut für Rechtsmedizin (IRM) und das Department for BioMedical Research (DBMR), Zumieten im Neubau der sitem-insel AG,
- In Planung: Forschungs- und Ausbildungszentrum (Baubereich 07), Lehr- und Ausbildungszentrum (Baubereich 03),
- In Entwicklung: Zahnmedizinische Kliniken (ZMK) und ermittelter Raumbedarf der medizinischen Fakultät, der nicht innerhalb der bereits in Planung befindlichen Objekte (Baubereiche 07 und 03) gedeckt werden kann.

Die Priorisierung der einzelnen Geschäfte erfolgt primär aus zeitlicher Sicht sowie unter Berücksichtigung von koordinierten Abläufen und möglichen Zwischennutzungen im Rahmen der Gesamtentwicklung des Inselareals. Aus inhaltlicher und betrieblicher Sicht ist der Handlungsbedarf für alle Geschäfte nachgewiesen. Sie sind inhaltlich und terminlich aufeinander abgestimmt und

erfüllen allesamt die übergeordneten Vorgaben und Instrumente. Die Vorteile einer Verortung der kliniknahen Bereiche der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal sind für alle Beteiligten grundsätzlich unbestritten.

Investitionsbedarf und Kostenfolgen

In der Mittelfristigen Investitionsplanung (MIP+) geht der Regierungsrat von Gesamtinvestitionskosten für kantonseigene Hochbauten von rund 4'370 Mio. CHF aus. Für die räumliche Weiterentwicklung der medizinischen Fakultät im Inselareal werden bis ins Jahr 2034 gemäss Grobschätzung Investitionen von rund 945 Mio. CHF erforderlich sein. Zusätzlich ist pro Bauvorhaben einmalig mit Erstausrüstungskosten zu rechnen und es werden wiederkehrende Instandhaltungs- und Instandsetzungskosten (ca. 30-35 Mio. CHF/Jahr) anfallen. Im Gegenzug werden für den Kanton Mietkosten entfallen durch die Ablösung der bestehenden provisorischen Standorte für die medizinische Lehre.

Der Ausbau der Forschungs- und Ausbildungskapazitäten in der Humanmedizin bietet dem Kanton Bern eine grosse Chance zu seiner Stärkung als führenden Medizinalstandort. Mit dem Masterplan Inselareal und weiteren erbrachten Vorleistungen sind günstige Voraussetzungen geschaffen worden, um diese Chance wahrzunehmen. Die Verfügbarkeit von zeitgemässen Raumressourcen für Forschung, Lehre und Ausbildung sowie Zusammenarbeit mit der klinknahen Wirtschaft ist dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung des Inselspitals und gleichzeitig der medizinischen Fakultät und der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Inselareal ist jedoch ein höchst anspruchsvolles Unterfangen, das aus mehreren Elementen mit hohen gegenseitigen Abhängigkeiten auf verschiedenen Ebenen (Leistungen, Ressourcen, Prozesse) beruht. Einzelne tragende Elemente des im vorliegenden Bericht dargelegten baulichen Entwicklungsplans zur kurzfristigen Senkung des Investitionsbedarfs zu verschieben oder sogar ganz fallen zu lassen, würde für den Kanton Bern zu einer akuten Gefährdung seines Gesamtprojekts „Stärkung des Medizinalstandorts“ führen. Auch vor dem Hintergrund der angestrebten Entwicklung anderer Medizinalstandorte, namentlich in Zürich, Lausanne und Basel, tut der Kanton Bern gut daran, den eingeschlagenen erfolgreichen Weg konsequent weiterzuverfolgen und auch fortan die nötigen Einzelentscheidungen innert nützlicher Frist und im Rahmen der strategischen Vorgaben und des Gesamtfahrplans zu treffen.

Einleitung

Am 20. November 2018 hat der Grosse Rat den Regierungsrat beauftragt, bis Ende 2019 einen Bericht zu den strategischen und planerischen Grundlagen für den Raumbedarf der Universität Bern und des Inselspitals zu erstellen. Diese Vorgabe ist als Auflage im Grossratsbeschluss zum Verpflichtungskredit für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs für den Neubau eines Forschungs- und Ausbildungszentrum Medizin festgehalten (2018.RRGR.506). An einer Regierungsklausur vom 5. Dezember 2018 hat der Regierungsrat beschlossen, dass der Bericht insbesondere die Zusammenhänge von Strategie, Bedarf, Umsetzung und Finanzbedarf für die Konzentration der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal aufzeigen soll. Die Federführung für die Berichtserarbeitung wurde der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ) bzw. dem Amt für Hochschulen übertragen. Die Erarbeitung des Berichts wurde von einer Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Bau-, Verkehrs und Energiedirektion, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, der Volkswirtschaftsdirektion, der Inselgruppe und der Universität Bern begleitet.

Mit dem vorliegenden Bericht will der Regierungsrat dem Grossen Rat eine aktuelle Übersicht über die Entwicklung des Inselareals mit strategischen und planerischen Überlegungen und Prozessen vermitteln und ihm so die Basis für die geplanten Investitionen aufzeigen. Im Interesse eines gerafften Gesamtüberblicks wurde die Flughöhe des Berichts bewusst hoch angesetzt. Detailliertere Angaben werden jeweils in den Vorträgen und Grundlagen zu den einzelnen Grossratsgeschäften zu finden sein. Die Entwicklung des Inselareals ist ein offener und rollender Prozess mit zahlreichen Akteuren und Abhängigkeiten. Er muss laufend an neue gesellschaftliche und wissenschaftlich-technische Entwicklungen angepasst werden. Der vorliegende Bericht zeigt auf, wie dieser Prozess durch den Regierungsrat gemeinsam mit den anderen Akteuren gesteuert wird. Es handelt sich um eine Momentaufnahme, die den aktuellen Stand sowie die heute bereits bekannten Entwicklungen auf dem Inselareal aufzeigt.

1 Stärkung des Medizinalstandorts Bern

1.1 Politische Bekenntnisse

„Der Kanton Bern ist ein attraktiver Innovations- und Investitionsstandort. Er fördert die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft.“ Dieses strategische Ziel ist in den Richtlinien der Regierungspolitik 2019-2022 („Engagement 2030“) des Kantons Bern festgehalten. Einer von vier Entwicklungsschwerpunkten sieht vor, dass der Kanton sich als führender Medizinalstandort der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung etabliert und in diesem Zusammenhang den Aufbau von neuen Forschungs- und Entwicklungszentren fördert.

Als konkrete Umsetzungsprojekte in den Richtlinien namentlich erwähnt werden insbesondere die Weiterentwicklung des Inselareals in Bern zu einem weltweit führenden und mit internationalen Instituten auf strategischer Ebene kooperierenden Medizincampus sowie die Etablierung der in diesem Areal angesiedelten sitem-insel Bern als „internationales Vorzeigezentrum für translationale Medizin und Unternehmertum“. Perspektivisch sollen zudem transdisziplinäre Projekte in den Bereichen „Leben, Alter und Gesundheit“, „Design und Gesundheit“ sowie eine „School of precision and medical engineering“ (Präzisions- und Medizingenieurwesen) weiterverfolgt werden. Der Grosse Rat hat in seiner Frühlingssession 2019 diese jüngsten Richtlinien der Regierungspolitik ohne Gegenstimmen mit 139 Ja (bei 6 Enthaltungen) zur Kenntnis genommen.

Der Medizinalstandort Bern steht schon seit längerem auf der Agenda der kantonalen Standort-, Innovations-, Bildungs- und Gesundheitspolitik. Er ruht auf den drei Säulen Spitzenmedizin, medizinische Hochschullehre und Forschung sowie Unternehmertum in den Medizin- und Gesundheitsbranchen. Bereits 1997 startete mit Unterstützung des Kantons der Medical Cluster seine erfolgreichen Vernetzungsaktivitäten entlang der verzweigten Wertschöpfungskette im medizinischen Bereich. Im Jahr 2009 gab der Regierungsrat das Projekt „Stärkung des Medizinalstandorts“ in Auftrag. Den entsprechenden Schlussbericht zum Zusammengehen des Inselspitals mit den Spitälern der Spital Netz Bern AG nahm der Grossrat im Juni 2013 mit flankierenden Planungs-erklärungen zur Kenntnis – das Vorhaben mündete Anfang 2016 in die Fusion der beiden Organisationen in die neue Insel Gruppe AG.

Bereits 2015 sprach sich die Stadtberner Stimmbevölkerung mit deutlicher Zustimmung für die Überbauungsordnung zur Weiterentwicklung des Inselareals zugunsten eines starken Medizinalstandorts aus, nachdem sich Inselspital, Universität und Kanton in den Jahren zuvor auf die Entwicklung und Umsetzung eines gemeinsamen Masterplans für das Inselareal verständigt hatten. Spätestens seit da ist die Stärkung des Medizinalstandorts ein zentrales und im Grundsatz unbestrittenes Ziel im Kanton Bern, das von den massgeblichen Akteuren mitgetragen wird und bei dem die Weiterentwicklung des Inselareals von hoher Bedeutung sein wird.

1.2 Wichtige Meilensteine

Die koordinierten Anstrengungen von Politik, Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft haben in den letzten Jahren Kräfte freigesetzt, so dass sich der Kanton Bern als Medizinalstandort entwickeln und landesweit etablieren konnte. Folgende Meilensteine wurden bisher erreicht:

- 2009 Auftrag des Regierungsrates für das Projekt „Stärkung des Medizinalstandorts“.
- 2010 Start eines internationalen Ideenwettbewerbs für die Gesamtkonzeption der Entwicklung des Inselareals (Masterplan Inselareal).
- 2011 Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Zusammenschluss des Inselspitals mit der Spitalnetz Bern AG zur Insel Gruppe AG (2010.RRGR.2067).

- Sondersession Gesundheitspolitik, u. a. Bekräftigung zur Stärkung des Medizinalstandorts Bern (2011.RRGR.1137).
- 2013 Einsetzen einer Task Force Medizin Bern (RRB 203/2013), welche strategische Projekte zur Stärkung des Medizinstandorts entwickelt.
- 2014 Abschluss eines Infrastrukturvertrags zur Überbauungsordnung (UeO) Inselareal III (Nachtrag zum Infrastrukturvertrag erfolgte 2018).
Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Verselbständigung der kantonalen Psychiatrischen Dienste (2014.GEF.23).
Gründung der sitem-insel AG, Nationales Zentrum für Translation und Unternehmertum in der Medizin.
- 2015 Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Neubau Institut für Rechtsmedizin (IRM), Department for BioMedical Research (DBMR) Murtenstrasse 20-30 in Insel-Nord (2014.RRGR.677).
Annahme der Überbauungsordnung (UeO) Inselareal III (baurechtliche Umsetzung des Masterplans) durch Stadtberner Stimmbevölkerung (Genehmigungsdatum: 8. Dezember 2015).
- 2016 Zusammenschluss des Inselspitals mit der Spitalnetz Bern AG zur Insel Gruppe AG und zum grössten Universitätsspital in der Schweiz.
Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Bauliche Anpassungen im Gebäude der Zahnmedizinischen Kliniken (ZMK) auf dem Inselareal (2015.RRGR.1222).
Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Betriebsbeiträge an die sitem-insel AG in den Jahren 2017-2020 (2015.RRGR.978).
- 2017 Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Zumiete von Ausbildungsräumlichkeiten für die Humanmedizin im Renferhaus/Zieglerspital (2017.RRGR.3).
- 2018 Unterzeichnung einer Absichtserklärung des Kantons Bern und der Insel Gruppe AG zur partnerschaftlichen Nutzung der Baubereiche auf dem Inselareal (Grundeigentümervereinbarung befindet sich aktuell in Differenzbereinigung).
Ausbau der Ausbildung in Humanmedizin an der Universität Bern um 100 Studienplätze, Entscheid zur Wiedereröffnung des Pharmaziestudiengangs als Vollstudium.
Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Durchführung eines Architekturwettbewerbs für den Neubau eines Forschungs- und Ausbildungszentrum auf dem Inselareal, Baubereich 7 (2018.RRGR.506).
Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Zumiete von Forschungsräumlichkeiten (IFIK, ARTORG, ZMK) im sitem-insel-Gebäude (2018.RRGR.507).
Grosser Rat, Nichteintreten: Vorläufige Äufnung von 55 Mio. CHF des geplanten Investitionsfonds zulasten der Rechnung 2018.
- 2019 Arbeitsaufnahme der Strategiegruppe Weiterentwicklung Inselareal (SWI).
Grosser Rat, Genehmigung Verpflichtungskredit: Anfangsbetrieb sitem-insel 2021-2024 (2018.RRGR.760).
Regierungsrat, Genehmigung Bericht „Grundsätze des Inselvertrags gem. Art. 36 Spitalversorgungsgesetz“ und Antrag an Grossen Rat zur Genehmigung der Änderung des Inselvertrags (2018.GEF.506).
Eröffnung Forschungszentrums für Präzisions- und Medizingenieurwissenschaften (Bern Center for Precision Medicine, BCPM).
Eröffnung des sitem-insel-Gebäudes auf dem Inselareal (offizielle Eröffnung im August 2019 vorgesehen).

1.3 Heutige Bedeutung des Medizinalstandorts

Nebst Kanton und Stadt Bern, der Insel Gruppe und der Universität Bern ist insbesondere die Wirtschaft an einem starken Medizinalstandort Bern interessiert und Unternehmen der Medtech- und Pharmabranche haben sich in den letzten Jahren in der Hauptstadtregion besonders erfolgreich entwickelt. Konkret haben sich u.a. die Ypsomed AG und CSL Behring AG zur Beteiligung an der sitem-insel AG bekannt. Auch Swissmedtech, nationaler Verband und Clusterorganisation der Medtechbranche, hat entschieden, ihren Sitz ins neue Gebäude der sitem-insel zu verlegen.

Mehrere Unternehmen verfolgen ausserdem Ausbaupläne im Kanton Bern, namentlich die CSL Behring AG in Lengnau und Bern-Wankdorf und die Straumann Holding AG in Villeret. Durch ihr Handeln unterstreichen die Wirtschaftsakteure ihr Bekenntnis zum Kanton Bern als führenden medizinischen Forschungs- und Entwicklungsort und ihren Glauben an dessen erfolgreiche Weiterentwicklung. Von einem starken Medizinalstandort Bern profitieren letztlich alle Beteiligten. Für Medizinal- und Pharmafirmen wird es immer attraktiver, den Sitz oder wichtige Aktivitäten in der Nähe des Inselareals und damit des Inselspitals, der medizinischen Fakultät der Universität und des Kompetenzzentrums sitem-insel zu konzentrieren.

1.4 Perspektiven für den Medizinalstandort im nationalen Kontext

Will der Medizinalstandort Bern seine in den letzten Jahren erarbeitete Vorrangstellung beibehalten, ist die Fortführung der eingeleiteten Entwicklung des Inselareals unerlässlich. Andere Universitätsstandorte sind ebenfalls bestrebt, sich in der Medizinalbranche weiter zu etablieren. So hat der Kanton Zürich gemeinsam mit der Universität Zürich, der ETH und dem Universitätsspital Zürich 2014 einen Masterplan und 2018 ein Weissbuch zur Entwicklung des Hochschulgebiets Zürich-Zentrum erarbeitet. Die Weiterentwicklung des Wissens- und Gesundheitsclusters in Zürich ist ein strategisches Ziel dieses Vorhabens. In Basel wird der bestehende biomedizinische Forschungscluster Schellenmätteli durch einen Neubau für das bereits in Basel ansässige Departement für Biosysteme der ETH Zürich zu einem eigentlichen Life-Science Campus verstärkt. In Lausanne schliesslich plant der Kanton Waadt die Errichtung eines neuen Life Sciences-Gebäudes für die Universität am Standort Dorigny, welches teilweise gemeinsam mit der benachbarten ETH Lausanne genutzt werden soll. Der Medizinalstandort Bern unterscheidet sich aktuell von diesen Vorhaben durch den am weitesten entwickelten Bezug zwischen Spital und Hochschule sowie durch das einzigartige Technologiekompetenzzentrum sitem-insel, doch kann diese starke Stellung nur durch entsprechende Weiterentwicklung der Infrastrukturen konsolidiert und ausgebaut werden.

2 Hauptakteure auf dem Inselareal

Auf dem Inselareal sind heute vier Hauptakteure vertreten:

- Insel Gruppe AG mit dem Universitätsspital Bern (Inselspital)
- Universität Bern mit der medizinischen Fakultät (Human- und Zahnmedizin)
- Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD)
- sitem-insel AG mit dem nationalen Zentrum für Translation und Unternehmertum in der Medizin.

2.1 Inselspital-Stiftung, Insel Gruppe AG, Inselspital/Universitätsspital Bern

Die Inselspital-Stiftung ist eine gemeinnützige privatrechtliche Stiftung. Sie führt die Spitäler der Insel Gruppe AG, an der sie mit 99.1% die Aktienmehrheit hält (die restlichen 0.9 % der

Aktien hält der Kanton Bern). Die Stiftung ist Eigentümerin unter anderem der Immobilien des Inselspitals. Oberstes Organ der Inselspital-Stiftung ist der durch den Regierungsrat gewählte Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat der Inselspital-Stiftung und der Insel Gruppe AG ist gemäss Aktionärsbindungsvertrag mit dem Kanton Bern identisch.

Die Insel Gruppe AG entstand im Januar 2016 durch die Fusion des Inselspitals mit der Spital Netz Bern AG. Mit ihren sechs Standorten im Kanton Bern (Inselspital/Universitätsspital Bern, Stadtspital Tiefenau Bern und Landspitäler Belp, Riggisberg, Münsingen und Aarberg) vereint die Insel Gruppe einerseits die Grundversorgung mit universitärer Spitzenmedizin sowie die Lehre mit der Forschung. Mit ihren rund 11'000 Mitarbeitenden ist die Insel Gruppe einer der grössten Arbeitgeber in der Region Bern. Darüber hinaus ist der Spitalverbund die wichtigste Weiterbildungsinstitution für junge Ärztinnen und Ärzte und ein renommierter Ausbildungsbetrieb für eine Vielzahl von Gesundheits- und anderen Berufen.

Das Inselspital ist Teil der Insel Gruppe und eines von fünf Universitätsspitalen in der Schweiz. Als Universitätsspital nimmt das Inselspital im Schweizerischen Gesundheitswesen eine bedeutende Stellung ein. Seine Aufgaben in der medizinischen Lehre und Forschung übt es in enger Kooperation mit der Universität Bern und deren medizinischer Fakultät aus. Das Inselspital ist ein medizinisches Kompetenz-, Hochtechnologie- und Wissenszentrum mit internationaler Ausstrahlung sowie ein Ort der Begegnung für Wissenschaft und Forschung. Mit der Bewachungsstation BEWA ist das Inselspital auch für das Strafvollzugsverfahren im Kanton bedeutend. Im Inselspital arbeiten rund 9'860 Personen welche jährlich rund 48'000 stationäre und über 800'000 ambulante Patientinnen und Patienten medizinisch versorgen und pflegen.

Als Haupteigner und Hauptnutzer des Inselareals steht für die Insel Gruppe die Sicherstellung des optimalen Spitalbetriebs im Vordergrund. Die Insel Gruppe hat den Anspruch, eine der weltweit führenden Spitalgruppen zu sein. Dazu sollen im nationalen und internationalen Wettbewerb die besten Behandlungen und fähigsten Köpfe gewonnen werden. Ihre ambitionöse Vision setzt voraus, dass die Insel Gruppe weitere Innovationen realisieren und ihre Effizienz steigern kann. Die aktuelle Dynamik in der Medizin und Spitalversorgung erfordert grosse betriebliche Flexibilität und genügend Spielraum auf dem Inselareal für die künftigen Bedürfnisse der Insel Gruppe. Das Zusammenspiel mit Forschung, Lehre und Wirtschaftsunternehmen ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

2.2 Universität Bern, Medizinische Fakultät

Die Universität Bern ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Bern mit eigener Rechtspersönlichkeit. Universitätsgesetz (UniG), -statut (UniSt) und -verordnung (UniV) regeln Ziele und Aufgaben, Organisationsstruktur sowie die Kompetenzen der Organe und anderer Organisationseinheiten der Universität. Der Regierungsrat erteilt der Universität Bern jeweils einen vierjährigen Leistungsauftrag. Dieser enthält die zu erfüllenden Ziele und Aufgaben und hält die Grundlagen der finanziellen Beiträge und weiteren Leistungen des Kantons fest. Mit seinem Kantonsbeitrag 2018 von rund 317 Mio. CHF trug der Kanton Bern beispielsweise zu 36 % an den Jahresertrag der Universität von rund 881 Mio. CHF bei. Zusätzlich stellt der Kanton der Universität die für ihren Betrieb erforderlichen Liegenschaften zur Verfügung (Art. 63 UniG). Aktuell belaufen sich diese auf rund 230'000 m² Hauptnutzfläche (HNF), welche gemäss Berechnung des Amtes für Grundstücke und Gebäude (AGG) jährlichen Raumkosten von rund 87 Mio. CHF entsprechen. Den rund 404 Mio. CHF Staatsbeitrag und Raumkosten vom Kanton standen somit 2018 rund 477 Mio. CHF gegenüber, welche die Universität aus anderen Einnahmequellen generierte.

Als eine von acht Fakultäten der Universität Bern bildet die medizinische Fakultät aktuell rund 3'300 Studierende (ca. 18 % aller Studierenden der Universität) aus. Sie gehört zu den führenden medizinischen Lehr- und Forschungsinstitutionen der Schweiz und verfügt über eine bedeutende internationale Ausstrahlung. Sie trägt massgeblich zur Sicherung des medizinischen Nachwuchses in der Schweiz bei. Indem sie ihre Ausbildungskapazität sukzessive ausgebaut und auf das Studienjahr 2018/19 noch einmal um 100 Studienplätze erhöht hat, wurde sie zur grössten Ausbildungsstätte für Ärztinnen und Ärzte der Schweiz. Ihre umfangreiche vorklinische und klinische Forschungstätigkeit leistet einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung des medizinischen Grundlagenwissens und zur laufenden Verbesserung der Behandlung von Patientinnen und Patienten.

Die Medizinische Fakultät besteht aus verschiedenen Kliniken, Instituten und Kompetenzzentren, die in unterschiedlicher Ausprägung in Lehre, Forschung und Dienstleistung tätig sind. Heute sind diese an 36 unterschiedlichen Standorten (davon 7 Mietobjekte) untergebracht. Rund die Hälfte der Hauptnutzfläche befindet sich auf dem Inselareal.

Gemäss Leistungsauftrag 2018-2021 des Kantons soll die Universität Bern durch ihre Aufgabenerfüllung unter anderem einen Beitrag zur Standortattraktivität des Kantons Bern leisten. Die Stärkung des Medizinalstandorts und die Suche einer definitiven Lösung für die nötige Kapazitätserweiterung der Humanmedizin gehören dabei zu den zentralen Herausforderungen.

Die Universität Bern ist mit ihrer medizinischen Fakultät nach der Insel Gruppe der grösste Akteur auf dem Inselareal. Gemäss Universitätsstrategie 2021 will sie Bern zu einem national und international anerkannten Standort für Forschung und Lehre im Bereich Gesundheit und Medizin ausbauen und sich als das Schweizer Zentrum für Spitzenmedizin etablieren. Namentlich in den Bereichen Biomedizin, Medizinaltechnik, Neurokognition, Wirt-Pathogen-Interaktion sowie körperliche und psychische Gesundheit erbringt sie medizinische, natur- und humanwissenschaftliche sowie veterinärmedizinische Spitzenleistungen von Weltrang.

2.3 Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD

Die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) entstanden im Jahr 1996 mit dem Zusammenschluss der Sozialpsychiatrischen Universitätsklinik und der Psychiatrischen Universitätsklinik sowie der Angliederung der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seit 2017 sind die UPD eine selbstständige gemeinnützige Aktiengesellschaft die zu 100 % im Eigentum des Kantons Bern ist. Die UPD AG wird strategisch durch den Verwaltungsrat und operativ durch die Geschäftsleitung geführt.

Die UPD sind das Kompetenzzentrum für Psychiatrie und Psychotherapie in der Hauptstadtregion und eines der renommiertesten Psychiatriespitäler in der Schweiz. Die UPD bieten gemäss Leistungsauftrag des Kantons Bern die gesamte psychiatrische Versorgungskette von der Früherkennung über die ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung bis hin zur Rehabilitation und Reintegration von Menschen mit einer psychischen Erkrankung an. Als Universitätsspital leisten die UPD zudem einen wesentlichen Beitrag zur psychiatrischen Spezialversorgung, zur Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie zu Lehre und Forschung.

Das Inselspital und die Berner Psychiatrie arbeiten seit vielen Jahren sehr eng zusammen. Bereits 1976 wurde mit der Psychiatrischen Universitätspoliklinik an der Murtenstrasse 21 ein psychiatrischer Stützpunkt auf dem Inselareal geschaffen, der heute ein Teil der UPD ist. Die UPD haben einen grossen Teil ihrer Einrichtungen auf dem Waldau-Areal (Bolligenstrasse/Neuhaus, Stadt Bern/Ostermundigen) und führen zudem mehr als 20 Aussenstandorte in der Stadt Bern und im ganzen Kanton.

2.4 sitem-insel AG

Das nationale Zentrum für Translation und Unternehmertum in der Medizin (sitem-insel) ist ein PPP-Projekt (Public Private Partnership) und hat Anfang 2017 als nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft den Betrieb aufgenommen. Der Kanton Bern ist nicht am Aktienkapital der sitem-insel AG beteiligt, wohl aber das Inselspital (20.7%), die Universität Bern (8.3%) und die Fachhochschule Bern (0.1%). Weitere 41.3% des Aktienkapitals werden von der VCCI (private Vereinigung der Chefärzte des Inselspitals) und 29.6% von privaten Unternehmen gehalten. sitem-insel erfüllt die Vorgaben des Bundes betreffend Struktur, Aufgaben und Mission eines nationalen Technologiekompetenzzentrums gemäss Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIG Art. 15). Ab Mitte 2019 wird das neu erstellte Gebäude der sitem-insel AG auf dem Inselareal den Vollbetrieb erlauben, der ab 2025 eigenwirtschaftlich erfolgen soll.

Die sitem-insel AG soll die Rahmenbedingungen für einen effektiven und effizienten Übergang der Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung und der industriellen Entwicklung in die klinische Anwendung verbessern. Dazu hat sitem-insel folgende Geschäftsbereiche geschaffen:

- Swiss School for Translational and Entrepreneurial Medicine: Ausbildung von Spezialistinnen und Spezialisten für Translation und Unternehmertum in der Medizin, um die professionellen Kompetenzen zur Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Anwendung zu stärken.
- Enabling Facilities: Bereitstellen von Infrastruktur und Personal an der Schnittstelle zwischen Industrie, Universitätsspital und Universität zur Förderung der Zusammenarbeit und Durchführung von Translationsprojekten.
- Promoting Services: Aufbau eines Kompetenzzentrums, das Unterstützungsleistungen in administrativ-regulatorischen Prozessen anbietet.
- Centralised Services: Neubauerstellung sowie Sicherstellen des Gebäudemanagements und der zentralen Infrastrukturdienstleistungen für den Betrieb.
- Network & Communication: Netzwerk- und Kommunikationstätigkeiten, die durch den CEO (Gesamtgeschäftsleitung) wahrgenommen werden.

Ein zentrales Ziel von sitem-insel ist die Förderung von Produkten aus industrieller Entwicklung und Grundlagenforschung, die nahe bei der Einführung in die Klinik und damit an der Anwendung am Patienten sind. Dazu betreiben Partner aus Industrie, Klinik und Hochschulen als Mietparteien im neuen sitem-insel Gebäude auf dem Inselcampus Forschungsplattformen. Zurzeit sind rund 90 % der verfügbaren Flächen reserviert, die Nachfrage ist weiterhin gross. Verantwortlich für die Plattformen zeichnen national und international tätige Unternehmen (z. B. CSL Behring, Straumann, Waters, Siemens) sowie universitäre Institute und Kliniken (z. B. Zahnmedizinische Kliniken, Institut für Infektionskrankheiten, Universitätsklinik für Neurologie Inselspital Bern). Die Nähe zu den Universitätskliniken der Insel Gruppe ist ein grosser Standortvorteil für die Entwicklung von neuartigen, patientenorientierten Produkten. Firmen wie Siemens Erlangen D, Waters USA, Storz AG Tuttlingen oder Straumann AG Basel und Villeret BE sind bereits vertraglich mit sitem-insel verbunden. Mit weiteren werden Verhandlungen geführt.

Von der sitem-Insel werden positive volkswirtschaftliche Impulse erwartet, insbesondere zugunsten der Wirtschaft des Kantons Bern. Einerseits soll es für Schlüsselinstitutionen und Medizinal- und Pharmafirmen äusserst attraktiv werden, den Sitz oder wichtige Aktivitäten in der Nähe des Kompetenzzentrums zu realisieren. Andererseits trägt das Kompetenzzentrum massgeblich zur Reputation von Bern als führenden F+E-Medizinstandort bei.

3 Das Inselareal

3.1 Eckwerte des Inselareals

Im Jahr 1354 hat Anna Seiler mit ihrem Vermächtnis den Grundstein für das heutige Inselspital gelegt. 1885 wurde das Spital an seinen heutigen Standort auf dem Inselareal verlegt. Heute liegt dieses Areal einmalig zentrumsnah in der Stadt Bern und ist verkehrsmässig sehr gut erschlossen. Das gesamte Areal erstreckt sich über eine Fläche von rund 173'000 m² und umfasst heute gegen 40 Kliniken und Institute.

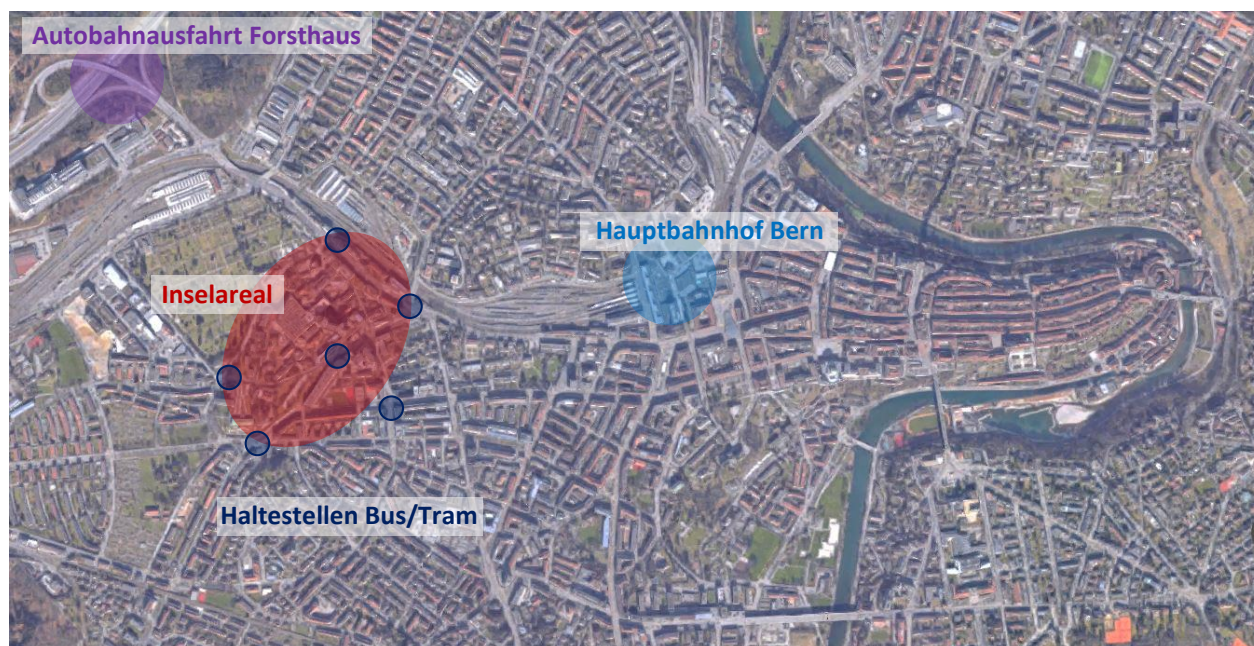


Abb. 3.1-1 Lage und Erschliessung des Inselareals

Quelle: Google Maps; Bearbeitung IC Infraconsult

3.2 Eigentümerverhältnisse

Von den insgesamt rund 173'000 m² Parzellenfläche des Inselareals befinden sich 84.5 % im Besitz der Inselspital-Stiftung und 15.5 % im Eigentum des Kantons Bern. Der Kanton Bern und die Inselspital-Stiftung besitzen auch strategisch wichtige Flächen im Perimeter Insel-Nord (Überbauungsordnung Murtenstrasse 10-66), der unmittelbar an das Inselareal angrenzt. Der Kanton Bern hat sich in den letzten Jahren verschiedene Grundstücke in diesem Perimeter gesichert. Der Landerwerb ist weitestgehend abgeschlossen.

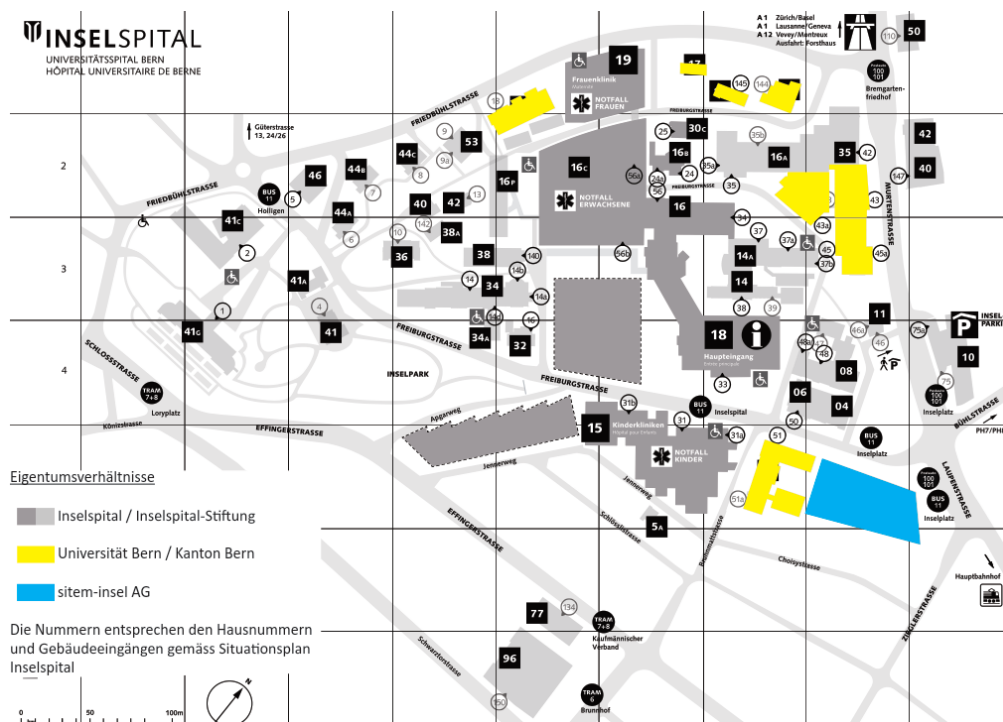


Abb. 3.2-1 Eigentumsverhältnisse der Gebäude auf dem Inselareal

Quellen: Kanton Bern, Grundbuchamt Bern-Mittelland (Stand 2018); Situationsplan Inselspital (Stand Mai 2019); Bearbeitung IC Infraconsult

3.3 Masterplan und Überbauungsordnung

Über viele Jahre hinweg hat sich das Inselareal von einer ursprünglich klar strukturierten Pavillonanlage zu einer wenig geordnet gewachsenen Baustruktur mit dezentralen Anlagen entwickelt. Neue Gebäude wurden in der Vergangenheit weitgehend ohne eine übergeordnete Planung gebaut. Die daraus entstandene organisatorische Zersplitterung hatte zum Teil ineffiziente Betriebsabläufe zur Folge. Kleinräumige und stark verstreute Leistungserbringungen der einzelnen Kliniken und Fakultätseinrichtungen genügen den Ansprüchen eines modernen universitären Spitalareals nicht mehr.

Um das Inselspital auf lange Sicht wettbewerbsfähig zu halten und den Medizinalstandort Bern zu stärken, war eine zukunftsweisende Entwicklungsstrategie für das Inselareal erforderlich. Dabei muss einerseits auf einen sich wandelnden und steigenden Raumbedarf aufgrund steigender Patienten- und Studierendenzahlen Rücksicht genommen werden. Andererseits soll auf neue medizinische Entwicklungen, Behandlungsmethoden und interdisziplinäre Arbeitsweisen reagiert werden können. Es gilt, das gemeinsame Potenzial von Spital und Universität optimal nutzen.

Zur Entwicklung einer Gesamtkonzeption wurde 2010 ein internationaler Ideenwettbewerb ausgeschrieben und daraus ein Masterplan für das Inselareal erarbeitet. Das Besondere am Masterplan ist seine planerische Flexibilität. Festgelegt sind maximale Geschossflächen und Gebäudevolumen sowie Vorgaben zu Freiflächen, Verkehrswegen und zur Nutzung der Baubereiche. Der Masterplan schafft eine klare Ordnung von überbaubaren und nicht überbaubaren Flächen und konzentriert die Baumasse im Herzen des Areals. Zudem werden historisch wertvolle Gebäude und Parkanlagen ins Areal fest eingebunden und verhelfen ihm zu einer erlebbaren Identität.

Im März 2015 stimmten 86.6 % der Stimmberechtigten in der Stadt Bern der „Überbauungsordnung Insel Areal III“ zu, in welcher der Masterplan rechtsverbindlich umgesetzt ist. Die Überbau-

ungsordnung (UeO) stellt eine wichtige und für alle verlässliche Grundlage für die koordinierte Weiterentwicklung des Inselareals dar.

Im Vorfeld der Überbauungsordnung Inselareal III haben Kanton Bern, Inselspital-Stiftung, Stadt Bern und Energie Wasser Bern (ewb) einen Infrastrukturvertrag abgeschlossen (März 2014 mit Nachtrag Mai 2018). Ergänzend zur UeO regelt er insbesondere ein qualitätssicherndes Verfahren für die einzelnen Baubereiche und stellt das Prinzip „Insel-Fruchtfolge“ sicher. Gemäss diesem bleibt ein Baubereich jeweils ungenutzt und bietet so den nötigen Spielraum für Rück- und Neubauten, ohne den Spitalbetrieb zu tangieren. Im Infrastrukturvertrag festgehalten sind u. a. die Grundsätze der baulichen Etappierung, die Erschliessungspflicht durch die Grundeigentümer, die Umsetzung des Parkpfliegewerks (u. a. Engländerhubel) und die Sicherung schützenswerter Gebäude.

Damit eine städtebaulich verträgliche und qualitativ hochwertige Lösung sichergestellt ist, muss zudem gemäss dem Infrastrukturvertrag für die Überbauungsordnung Insel Areal III, Ziffern 3 bis 5, für die einzelnen Baufelder sowie für den Freiraum ein qualitätssicherndes Verfahren (Projektwettbewerb) gemäss der SIA Ordnung 142/143 durchgeführt werden



Abb. 3.3-1 Masterplan Inselareal

Quelle: Masterplan Inselspital Bern (Henn Architekten)

3.4 Inselvertrag, Absichtserklärung, Grundeigentümervereinbarung

Grundlage der Beziehungen zwischen dem Kanton Bern und der Inselspital-Stiftung stellt der Inselvertrag dar, der gemäss Art. 35 Spitalversorgungsgesetz die Führung, die Organisation und die Eigentumsverhältnisse regelt. Auf Seiten des Kantons obliegt der Abschluss des Vertrags dem Regierungsrat. Der Grosse Rat genehmigt die Grundzüge des Vertrags. Für die Herbstsession 2019 liegt dem Grossen Rat nach einer Teilrevision des bestehenden Vertrags ein entsprechender Antrag des Regierungsrats vor.

Im Mai 2018 haben der Kanton Bern und die Insel Gruppe AG eine Absichtserklärung unterzeichnet mit dem Ziel, gemeinsam die für die Neubauten der Universität erforderlichen Baufelder auf dem Inselareal zur Verfügung zu stellen. In den Neubauten sollen Kliniken, Institute und Kompetenzzentren untergebracht werden, die der Nähe zum Inselspital bedürfen und in Lehre und Forschung Mehrwerte schaffen. Die Planung und Realisierung der Universitätsbauten sind zwingend mit den strategischen und räumlichen Bedürfnissen der Insel Gruppe und weiterer Akteure abzustimmen. In der Absichtserklärung ist auch festgehalten, dass die UPD weiterhin auf dem Inselareal verortet werden soll (z. B. auf dem Areal Lory- und Anna-Seiler-Haus). Aktuell arbeiten der Kanton Bern und die Insel Gruppe an einer Grundeigentümervereinbarung (zurzeit in der Differenzbereinigung).

4 Raumtreiber und Raumbedarf

Ein wettbewerbsfähiger Medizinalstandort Bern bedingt ausreichend attraktive Arbeits-, Forschungs- und Ausbildungsplätze. Die Hauptakteure auf dem Inselareal haben unterschiedliche Raumansprüche. Die aktuelle Raumsituation und die Faktoren für künftig zusätzlichen Raumbedarf („Raumtreiber“) sind bei den verschiedenen Akteuren jedoch unterschiedlich.

4.1 Raumbedarf des Inselspitals

Die Stärkung des gesamten Medizincampus im Inselareal ist für die Insel Gruppe AG ein wichtiges Ziel. Dabei sind die nötigen Entwicklungsschritte des Inselspitals und entsprechende Bauetappierungen, eine über die Jahrzehnte rotierende Nutzung der Baufelder („Insel-Fruchtfolge“) sowie die Finanzierung mit zu berücksichtigen. Die Insel Gruppe steht aufgrund der heutigen Spitalfinanzierung unter Druck, ihre Prozesse zu optimieren. Es wäre nicht zielführend, heute alle Nutzungen der verschiedenen Baufelder abschliessend zu definieren. Die Sicherstellung der Spitalentwicklung gemäss Vision setzt zwingend eine rollende, langfristige Planung voraus. Gleichzeitig muss auch über die heutigen Arealgrenzen hinausgedacht werden, um die Entwicklung eines eigentlichen Medizincampus weiterzutreiben.

Das Kerngeschäft des Inselspitals ist heute mehrheitlich auf sechs zentrale Baubereiche des Inselareals fokussiert. Verschiedene Nutzungen des Kerngeschäfts und wichtige Unterstützungsfunktionen sind aber immer noch über das gesamte Areal verteilt, zum Beispiel in das dezentral gelegene Lory-Haus und Anna Seiler-Haus, wo überdies die Gebäudestrukturen nicht mehr den gestiegenen Anforderungen des Inselspitals entsprechen.

Beruhend auf dem Masterplan soll bis 2025 durch Neubauten und Generalsanierungen ein neues Spital mit schlankeren Strukturen und kürzeren Wegen entstehen. Dessen Herzstück wird das bereits realisierte Intensiv-, Notfall- und Operationszentrum (INO) sein. Die Themenschwerpunkte „Herz- und Gefäss“, „Neuro“ und „Tumor“ sind direkt an das INO angebunden. Das High-Tech-Potenzial des INO kann dadurch voll ausgeschöpft werden. Die zu sanierende Frauenklinik und die renovierte Kinderklinik werden zu einem interdisziplinären Zentrum „Frau Mutter Kind“. Im Inneren sind alle Gebäude so organisiert, dass die Patientinnen und Patienten einem logischen Behandlungsprozess folgen und so auch die Betriebskosten spürbar gesenkt werden können. Die Erneuerung führt zu Synergien im Spitalbetrieb und in der Zusammenarbeit mit den anderen Hauptakteuren auf dem Inselareal.

Vom Organ- und Tumorzentrum wurde die 1. Etappe bereits realisiert. Aktuell wird das Gebäude durch die Frauenklinik vorgenutzt, deren Gebäude zur Sanierung in Planung ist. Sobald die Frauenklinik wieder in ihr Gebäude zurückkehren kann, wird die 2. Etappe des Organ- und Tu-

morzentrums fertiggestellt. Diese Wechselnutzung eines Gebäudes ist exemplarisch für die Flexibilität des Masterplans. Zudem wird aktuell das neue Hauptgebäude BB12 realisiert, welches sich mit den Rohbauarbeiten gemäss Planung auf Kurs befindet. Ein Bezug ist für die zweite Hälfte 2023 vorgesehen.

In einer langfristigen Perspektive sollte sich das Kerngeschäft noch stärker im Zentrum des Inselareals konzentrieren. Die Entwicklung in diese Richtung über mehrere Jahrzehnte hinweg wird jedoch immer wieder mit den aktuellsten Entwicklungen in der Spitalplanung in Übereinstimmung gebracht werden müssen (beispielsweise mit der Entwicklung „ambulant vor stationär“). Die Insel Gruppe ist aktuell daran, diese Entwicklung im Rahmen einer langfristigen Planung zu strukturieren. Dies setzt eine grosse Flexibilität voraus, da allein aus Sicht Inselspital Dutzende von Nutzungen zu koordinieren und zu allozieren sind. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Frage der Logistik, um die Effizienz der Prozesse zu steigern. Namentlich im Hinblick auf die Nutzung des Baubereichs 7 als Forschungs- und Ausbildungszentrum der Universität, muss ein neuer Logistikhauptanlieferpunkt auf dem Inselareal definiert werden. Auch die Weiterführung der Bewachungsstation BEWA auf dem Inselareal wird angestrebt.



Abb.4.1-1 Zukünftige Standorte des Inselspitals auf dem Inselareal gemäss Vision 2025

Quelle: Insel Gruppe AG, Infrastrukturentwicklung

4.2 Raumbedarf der medizinischen Fakultät

Die medizinische Fakultät der Universität Bern umfasst verschiedene Kliniken, Institute und Kompetenzzentren, die in jeweils spezifischer Ausprägung zur Lehre, Forschung und Dienstleistung beitragen. Die Fakultät ist dadurch ein zentraler strategischer Faktor für den Medizinalstandort Bern. Die strategischen Vorgaben und die erfolgreiche Weiterentwicklung der medizinischen Fakultät führen zu höherem Raumbedarf. Zentrale Treiber sind dabei:

- Zunehmende Studierendenzahlen: Die Zahl der Medizinstudierenden hat sich in den letzten 10 Jahren nahezu verdoppelt und stieg von 1'800 auf 3'300 Studierende. Der Kapazitätsausbau in der Humanmedizin („100+“) führt zu weiteren 600-700 Studierenden und

der Wiederaufbau des vollen Studiengangs Pharmazie zu rund 300 zusätzlichen Studierenden.

- Erfolge im Drittmittelbereich: Der gesamtuniversitäre Drittmittelerwerb hat sich seit dem Jahr 2000 von 103 auf 327 Mio. CHF pro Jahr verdreifacht, woran die medizinische Forschung einen sehr bedeutenden Anteil einnimmt. Die generierten Drittmittel fliessen grösstenteils in die Forschungstätigkeit, die entsprechende Räumlichkeiten und Infrastrukturen erfordert.
- Neue Forschungsschwerpunkte: Die Universität Bern hat sehr gute Chancen, die Leitung eines weiteren vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierten nationalen Forschungsschwerpunkt im Medizinalbereich zugesprochen zu erhalten. Im Falle einer Zusage fliessen erhebliche Drittmittel nach Bern und die Rolle der Universität in der medizinischen Grundlagenforschung ebenso wie in der klinischen Forschung wird weiter gestärkt. Im Gegenzug muss der Kanton als Träger der Universität die benötigte räumliche Infrastruktur gewährleisten.
- Aufbau neuer Zentren: Die Universität hat im Mai 2019 gemeinsam mit der Insel Gruppe das neue Zentrum für Präzisionsmedizin (Bern Center for Precision Medicine, BCPM) eröffnet, welches das Potenzial individuell massgeschneiderter Therapien erforscht.
- Veraltete Gebäudeinfrastruktur: Die meisten Gebäude der medizinischen Fakultät sind seit über 30 Jahren ununterbrochen in Betrieb und genügen den Anforderungen von modernen Forschungs- und Lehrmethoden nicht mehr. Sie sind anfällig für Technikausfälle und zudem energetisch sanierungsbedürftig.

Die Medizinische Fakultät ist heute an 36 unterschiedlichen Standorten (davon 7 Mietobjekte) auf rund 58'000 m² HNF untergebracht. Rund die Hälfte dieser Fläche befindet sich auf dem Inselareal. Da diese Fläche bereits heute nicht ausreicht, wird der Raummangel mit temporären Raumzumiets ausgeglichen, die betrieblichen Mehraufwand verursachen. Nur so ist jedoch die medizinische Fakultät heute in der Lage, ihrem Leistungsauftrag nachzukommen.

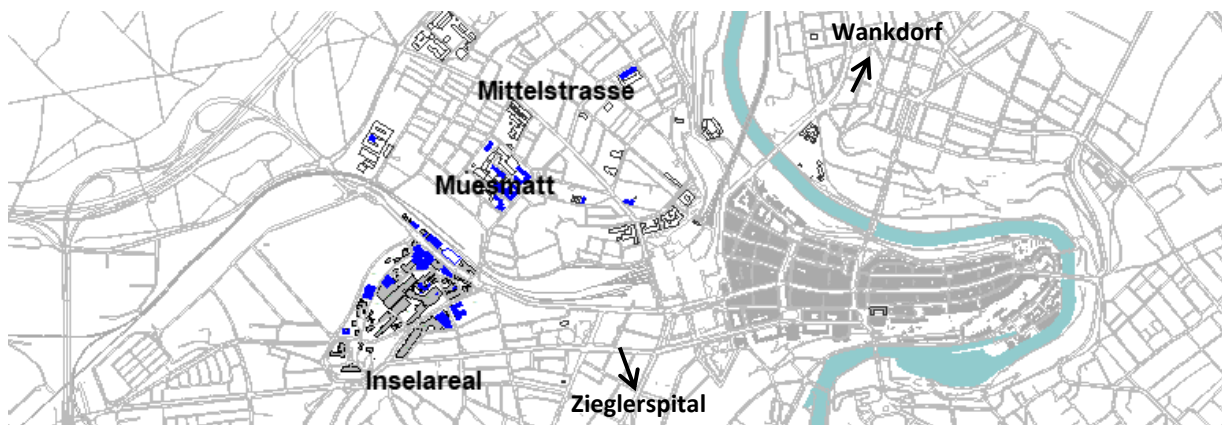


Abb. 4.2-1 Aktuelle Standorte der medizinischen Fakultät

Quelle: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum

Die Universität geht aktuell davon aus, dass die medizinische Fakultät im Jahr 2030 einen Raumbedarf von insgesamt rund 79'000 m² HNF aufweisen wird.

Von diesem Raumbedarf sollen nur jene Flächen im Inselareal verortet werden, für welche durch die unmittelbare Nähe zur Klinik ein klarer Mehrwert besteht. Im Zuge einer konsequenten Priorisierung konnte ein Flächenbedarf von rund 6'000 m² HNF ausserhalb des Inselareals verortet werden für Institute der medizinischen Fakultät, die für ihre Tätigkeit zwar einen Standort in Bern, aber nicht zwingend in unmittelbarer Nähe zum Inselspital benötigen. Dabei handelt es sich ins-

besondere um die Institute für medizinische Lehre, Sozial- und Präventivmedizin, Hausarztmedizin und Medizingeschichte.

Rund 9'000 m² HNF entfallen auf das sich bereits im Bau befindliche Gebäude an der Murtenstrasse 24 (im Perimeter Insel-Nord, direkt angrenzend an das Masterplan-Areal) für das Institut für Rechtsmedizin (IRM) und Teile des Department for BioMedical Research (DBMR).

Damit verbleibt ein Raumbedarf von rund 64'000 m² HNF, der sinnvollerweise auf dem Inselareal oder in unmittelbarer Nähe zu platzieren ist, da die räumliche Konzentration in unmittelbarer Kliniknähe entscheidende Vorteile bietet. Die gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastrukturen und von Service- und Kommunikationsbereichen bietet Raum für Optimierungen und begünstigt den wissenschaftlichen Austausch durch informelle Begegnungsmöglichkeiten. Die Grundrisse moderner Labor- und Institutsgebäude sind darüber hinaus viel flächeneffizienter und flexibler als die typischen Institutsbauten aus dem 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert. Auch die Zentralisierung von Hörsälen, Lehr- und Lernräumen und den dazugehörenden Supportstrukturen führt zu Synergien, da diese flexibler genutzt und besser ausgelastet werden können. Ausserdem führt die Konzentration der Lehrinfrastruktur auf dem Inselareal für die Klinikärztinnen und -ärzte zu kürzeren Wegen bei ihrer Doziertätigkeit. Dies ermöglicht ihnen eine Optimierung ihrer zeitlichen Ressourcen. All diese Synergien führen im Vergleich zu Einzelinstitutslösungen langfristig zu Personal- und Flächeneinsparungen.

Raumbedarf der Universität auf dem Inselareal bis 2030 (Schätzung)		
	m2 HNF	Quelle/Stand
Forschungs- und Ausbildungszentrum	21'500	Raumbedarfsantrag von Uni/ ERZ vom November 2017
Lehr- und Ausbildungszentrum	16'000	Bestellung von Uni/ERZ vom Dezember 2018
Zahnmedizinischen Kliniken (ZMK)	8'500	Bestellung von Uni/ERZ vom Dezember 2018
Institut für Pathologie	7'500	Bedarf 2030 noch nicht erhoben (nicht überprüfte Annahme: 1'000 m2 Zuwachs)
Department for BioMedical Research (DBMR)	10'500	Bedarf erhoben durch Uni/Insel nach HIS-Methode im Frühling 2019
Total ⁽¹⁾	64'000	

(1) Ohne die rund 9'000 m2 HNF des sich im Bau befindlichen Gebäude an der Murtenstrasse 24 (Insel Nord) für das Institut für Rechtsmedizin (IRM) und Teile des Department for BioMedical Research (DBMR).

Tab. 4.2-1 Schätzung des Raumbedarfs der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal bis 2030

Quelle: Kanton Bern, Amt für Grundstücke und Gebäude; Universität Bern, Abteilung Bau und Raum

4.3 Raumbedarf der UPD

Die UPD ist heute mit stationären, tagesklinischen und ambulanten Angeboten für alle Altersgruppen auf dem Inselareal präsent. Sie leistet eine umfassende psychiatrische Regel- sowie Konsiliar- und Notfallversorgung. Die bisherige Zusammenarbeit in der Akutbehandlung hat sich für alle Beteiligten bewährt. Die UPD-Basis auf dem Inselareal befindet sich aktuell an der Murtenstrasse 21 auf einer Fläche von rund 5'000 m² HNF. Dort sind die UPD mit Angeboten ihrer Universitätskliniken für Psychiatrie und Alterspsychiatrie vertreten.

Medizinische, gesellschaftliche und politische Tendenzen weisen auf die Notwendigkeit einer verstärkten Integration von Somatik und Psychiatrie hin. Diese Entwicklung ist international anerkannt. Auch der Kanton Bern resp. dessen Versorgungsplanung 2016 fordert und unterstützt die engere Zusammenarbeit der beiden Disziplinen. Die Berner Universitätsspitäler Inselspital und UPD planen mittelfristig eine weitgehende Integration der akut-somatischen und akut-psychiatrischen Medizin auf dem Inselareal. Dies betrifft insbesondere die psychiatrische Akutmedizin, die zunehmend Ansprüche an eine interdisziplinäre Abklärung und Behandlung aller Altersgruppen stellt. Komplexe Behandlungen von chronisch-kranken Patienten sowie Rehabilitation und Pädagogik werden die UPD weiterhin in geeigneten, gemeindenahen Einrichtungen ausserhalb des Inselareals anbieten. Die Neuordnung der Behandlungs- und Betreuungsformen ist richtungsweisend und wird die Qualität der Versorgung sowie die Wirtschaftlichkeit verbessern. Von der räumlichen Annäherung erwarten sich die UPD und das Inselspital neben der Verbesserung der Versorgungsangebote auch Verbesserungen im Unterricht von Studierenden sowie in der Nutzung von Forschungseinrichtungen.

Mit der Verortung der akut-psychiatrischen Bereiche der UPD auf dem Inselareal kann ein neues Psychiatriezentrum mit etwa 150 Betten etabliert werden. Die Verschiebung der akut-psychiatrischen Medizin auf das Inselareal hat grundsätzlich keine Ausweitung der Angebote und des Raumbedarfs der UPD zur Folge. Aufgrund von entstehenden Synergien ist eher vom Gegenteil auszugehen. Die Führungsorgane von UPD und Insel Gruppe begrüssen eine Erweiterung des Psychiatrischen Universitätsspitals auf dem Inselareal ausdrücklich. In einem neuen Psychiatriezentrum sollten insbesondere folgende Leistungen erbracht werden:

- Notfall Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP)
- Kriseninterventionszentren (alle Altersgruppen)
- Stationäre Abklärung und Akutbehandlung
- Tageskliniken auch für ältere Menschen
- Spezialprechstunden für komplexe Fragestellungen, inkl. interdisziplinärer Angebote wie Schlaf-Wachzentrum, Bewegungsstörungen, Interdisziplinäre Memory Clinic, Nicht-invasive Hirnstimulation, Autismus, ADHD, psychische Erkrankung und Schwangerschaft
- Interdisziplinäre Lehre & Forschung im Rahmen des interfakultären Schwerpunktes Klinische Neurowissenschaften.

Im Masterplan bzw. in der UeO zum Inselareal ist vorgesehen, dass der heutige Standort der UPD auf dem Inselareal an der Murtenstrasse 21 in absehbarer Zeit aufgegeben wird. Das Gebäude weicht der neuen Hauptverbindungsachse („Magistrale“) durch das Inselareal. Für die Suche eines geeigneten Ersatzstandorts des Psychiatriezentrums auf dem Inselareal hat die Projektsteuerungsgruppe „UPD-Insel 2017“ gemeinsam mit der Insel Gruppe und externer Unterstützung verschiedene Standorte geprüft. Als Bestvariante hat sich das Lory- und Anna Seiler-Haus mit entsprechenden Erweiterungen erwiesen. Im Gegensatz zum Spitalbetrieb würden sich sowohl Gebäudestruktur wie auch Lage auf dem Inselareal für den Betrieb eines Psychiatriezentrums eignen. Allerdings ist noch abzuklären, ob dazu eine Erweiterung der bestehenden Bauten erforderlich ist. Eine allfällige Erweiterung müsste mit der Denkmalpflege abgestimmt werden.

Die neu auf dem Inselareal zu erbringenden Leistungen würden hauptsächlich im Areal Bolligenstrasse/Neuhaus entfallen. Die dort nicht mehr genutzten Flächen könnten anderweitig (ev. durch Dritte) genutzt oder dem Kanton Bern zurückgegeben werden. Genauere Angaben dazu können zum heutigen Zeitpunkt nicht gemacht werden – ein Masterplan für das Areal Bolligenstrasse/Neuhaus muss erst noch erstellt werden. Auch die Frage der Psychiatrieversorgung im Raum Biel-Berner Jura ist noch zu klären. Soll dort neu eine Vollversorgung eingerichtet werden, sind die Leistungen im Raum Bern entsprechend zu reduzieren. Schliesslich ist heute auch noch nicht abschätzbar, wie sich die sogenannte Ambulantisierung der Psychiatrie entwickeln wird bzw. welche Mittel dazu wo bereitgestellt werden müssen.



Abb. 4.3-1 Mögliche neue Verortung der UPD auf dem Inselareal

Quelle: Masterplan Inselspital Bern (Henn Architekten); Bearbeitung IC Infraconsult

4.4 Raumbedarf für Kooperationen mit der Wirtschaft

Die Förderung der Innovationsfähigkeit ist ein zentrales Element der Wirtschafts- und Bildungspolitik des Kantons Bern. Bereits im Rahmen der Wirtschaftsstrategie 2025 hat sich der Regierungsrat explizit zugleich mit der Stärkung des Medizinstandorts auch die Förderung der Innovation und des Wissens- und Technologietransfers zum Ziel gesetzt. Mit der Inkraftsetzung des Innovationsförderungsgesetzes (FIGG) am 1. Oktober 2016 wurden die nötigen rechtlichen Voraussetzungen für eine neue Innovationspolitik und die Gewährung von Fördermitteln geschaffen. In den Richtlinien der Regierungspolitik 2019-2022 hat der Regierungsrat seinen Willen bekräftigt, zur Erreichung des Anspruchs, Bern zum führenden Medizinalstandort der Schweiz zu machen auch Aufbauhilfe zu leisten für neue Forschungs- und Entwicklungszentren, die von öffentlichen und privaten Akteuren gemeinsam getragen werden.

Die Medtech-, Biotechnologie- und Pharmaindustrie sind tragende Pfeiler der bernischen und schweizerischen Wirtschaft. Nebst den grossen Unternehmen gibt es zahlreiche KMU und Start-ups die den Kontakt zu schweizerischen Universitätskliniken suchen. Die Rahmenbedingungen für einen effektiven und effizienten Übergang der Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung und der industriellen Entwicklung in die klinische Anwendung sind jedoch sowohl aus Sicht der Industrie als auch aus Sicht der Universitätsspitäler und der Hochschulen noch nicht optimal. Mit der sitem-insel nimmt 2019 ein öffentlich-privates Partnerschaftsprojekt (PPP-Projekt) auf dem Inselareal den Vollbetrieb auf, das sich genau dieser Thematik widmet. Es ist in seiner Form, Ausrichtung und Nähe zu Klinik und Hochschulen schweizweit bisher einzigartig. Zurzeit sind rund 90 % der verfügbaren Flächen reserviert und die Nachfrage ist weiterhin gross.

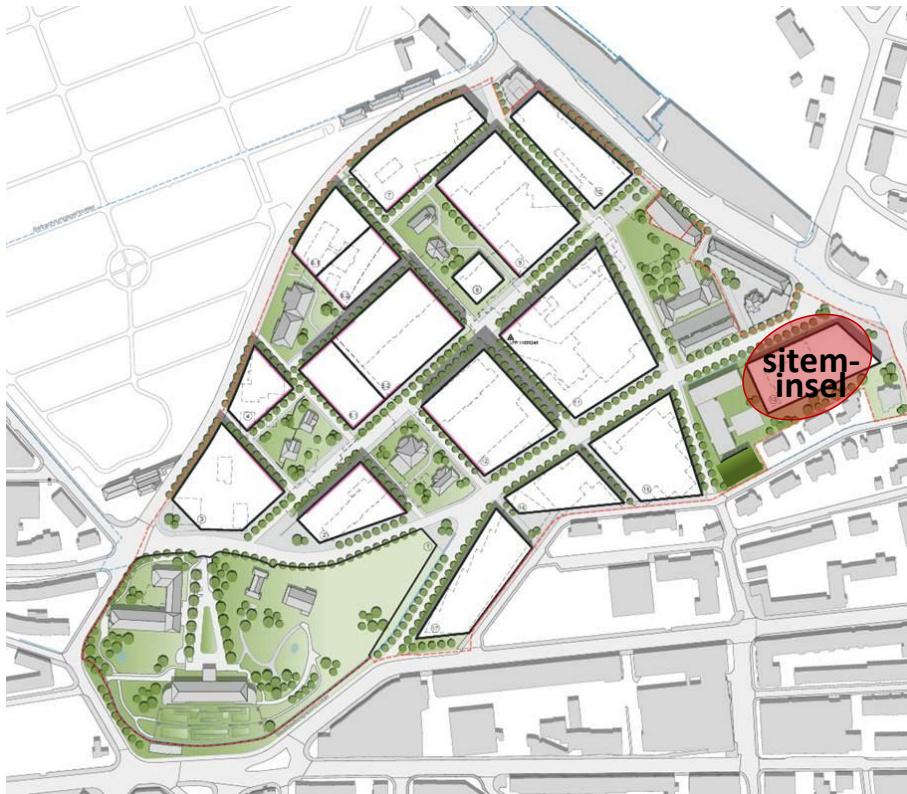


Abb. 4.4-1 Standort sitem-insel auf dem Inselareal

Quelle: Masterplan Inselspital Bern (Henn Architekten); Bearbeitung IC Infraconsult

Entwickelt sich der Medizinalstandort Bern weiterhin in die gewünschte Richtung, dürfte die Wirtschaft längerfristig weiteren Bedarf an PPP-Projekten anmelden. Zur Debatte stehen aus heutiger Sicht Zentren und Projekte mit nationaler und internationaler Ausstrahlung wie z. B.:

- Mittelfristige Erweiterung der sitem-insel oder «sitem-insel II»
- Swiss Center for Design and Health,
- Zentrum für Leben, Arbeiten und Gesundheit im Alter,
- Cluster / Kompetenzzentrum für neurodegenerative Erkrankungen.

Im Falle einer Umsetzung müssen solche Projekte nicht zwingend auf dem Inselareal selbst verortet werden, aber sie benötigen Standorte, an welchen sie optimal von der Anbindung an den Medizinalstandort Bern profitieren können. Im Inselareal benötigen sie zumindest Raum für die Kooperation und die gemeinsame Nutzung von Knowhow und Technologieplattformen mit der Klinik und der klinischen Forschung. Die Volkswirtschaftsdirektion geht heute davon aus, dass sich der längerfristig benötigte Raum für die kliniknahe Zusammenarbeit mit der Wirtschaft auf oder in unmittelbarer Nähe zum Inselareal in der Grössenordnung eines weiteren sitem-insel-Gebäudes bewegen dürfte. Analog zu sitem-insel würden diese Flächen ausschliesslich für PPP-Projekte mit direktem Klinikbezug eingesetzt (z. B. Kompetenzzentrum für neurodegenerative Erkrankungen). Weniger kliniknahe Projekte sollen an anderen Standorten in der Stadt und im Kanton geeignete Räumlichkeiten finden können. Die Realisierung von Bauten in diesem Zusammenhang würde nicht durch den Kanton selbst verantwortet und finanziert, sondern wie bei der sitem-insel AG durch entsprechende PPP-Strukturen.

5 Prozess für die Entwicklung des Inselareals

5.1 Koordiniertes Vorgehen der Akteure

Die Weiterentwicklung des Inselareals dient dem übergeordneten und gemeinsamen Ziel, den Kanton Bern als schweizweit führenden und international anerkannten Medizinalstandort zu etablieren. Dabei sind die jeweiligen Interessen der involvierten Akteure partnerschaftlich abzustimmen und deren Aktivitäten weitsichtig zu koordinieren.

Eine besondere Herausforderung im Planungsprozess stellt der unterschiedliche Konkretisierungsgrad der einzelnen Projekte dar. Während einerseits möglichst konkrete Aussagen zur künftigen Entwicklung erwünscht sind, bedingt eine erfolgreiche Spitalarealentwicklung mittel- und langfristig die nötigen Freiheitsgrade. Nur ein offener und rollender Prozess kann neue gesellschaftliche und wissenschaftlich-technische Entwicklungen in geeigneter Weise integrieren. Die Entwicklung des Inselareals ist somit als koordinierter, gut geführter und sich laufend weiterentwickelnder Prozess zu verstehen.

Über viele Jahre hinweg wurden auf dem Inselareal neue Gebäude weitgehend ohne eine übergeordnete Planung gebaut. Durch den Masterplan Inselareal wurde 2015 aber die Grundlage für ein künftig koordiniertes Vorgehen der involvierten Akteure geschaffen. Der eingeschlagene Weg zur Entwicklung des Inselareals erweist sich bisher als Erfolgsgeschichte und soll nach dem Willen der massgeblich Beteiligten weiterverfolgt werden.

Bis zum Jahr 2030 und auch darüber hinaus stehen entscheidende Schritte für die Umsetzung des Masterplans an. Ein bedeutender Schritt wurde mit der Inbetriebnahme des sitem-insel-Gebäudes bereits realisiert. Für das Inselspital stehen in den nächsten Jahren umfassende Erneuerungen mit Neubauten und Generalsanierungen an. Für die medizinische Fakultät und die UPD geht es darum, in den nächsten Jahren zusätzliche und zeitgemässe Räumlichkeiten für Forschung und Lehre auf dem Inselareal zu schaffen.

5.2 Strategiegruppe Weiterentwicklung Inselareal (SWI)

Anfang 2019 wurde die Strategiegruppe Weiterentwicklung Inselareal (SWI) einberufen. Diese treibt gemeinsam die standortgebundenen Nutzungen zum Ausbau des Medizinalstandorts auf dem Inselareal und – wenn nötig – auf erweiterten Perimetern voran. Die SWI bringt die obersten Leitungen der auf dem Inselareal vertretenen Akteure einschliesslich der Standortstadt Bern und die vier Mitglieder des Regierungsrats zusammen, welche die Politikbereiche im Zusammenhang mit dem Inselareal verantworten.

Demnach nehmen in der SWI aktuell folgende Personen Einsitz:

- Regierungsrat Christoph Neuhaus, Direktor BVE
- Regierungspräsident Christoph Ammann, Direktor VOL
- Regierungsrätin Christine Häsler, Direktorin ERZ
- Regierungsrat Pierre Alain Schnegg, Direktor GEF
- Alec von Graffenried, Stadtpräsident Bern
- Bernhard Pulver, Insel Gruppe AG, Verwaltungsratspräsident
- Uwe E. Jocham, Insel Gruppe AG, Direktionspräsident
- Heinz Hänni, UPD AG Bern, Verwaltungsratspräsident
- Christian Leumann, Universität Bern, Rektor
- Beisitzende: Generalsekretäre der involvierten Direktionen, Kantonsbaumeister.

Die SWI ist ein Gremium auf höchster Führungsebene. Sie begreift sich als von allen operativen Organisationen losgelöst und will dadurch flexible Lösungen zu speziellen Anliegen der Projektbeteiligten finden. Sie ist somit eine in dieser Form einzigartige Behördendelegation, die der besonderen Bedeutung des Inselareals für die Entwicklung des Kantons Bern Rechnung trägt. Ihre Aufgabe ist es, durch Entscheidvorbereitung auf oberster Ebene die Realisierung der in den Re-

gierungsrichtlinien „Engagement 2030“ und in den Strategien der Inselgruppe und der Universität festgehaltenen Ziele mit Bezug zum Inselareal zu begleiten.

Über eigene Entscheidungskompetenzen verfügt die SWI nicht, diese liegen weiterhin in den bestehenden Stamm- und Linienorganisationen der vertretenen Institutionen. Durch den regelmässigen Sitzungsrhythmus und die gegenseitige Berichterstattung nimmt der SWI eine koordinierende Steuerungs- und Controllingfunktion für die Weiterentwicklung des Inselareals und die Stärkung des Medizinalstandorts Bern wahr.

Auf Ebene der einzelnen Projekte bzw. Bauvorhaben sind bereits seit längerem eine Reihe von zum Teil amts- und institutionsübergreifenden Arbeitsgruppen, Kommissionen etc. eingesetzt, die bestimmte strategische und/oder operative Aufgaben im Kontext der Weiterentwicklung des Inselareals wahrnehmen.

6 Raumbedarf und Entwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal

Sehr starke Abhängigkeiten bestehen zwischen der Weiterentwicklung des Inselareals und den räumlichen Entwicklungsstrategien der Universität Bern und ihrer medizinischen Fakultät. Auch wenn die Inselspital-Stiftung als Eigentümerin von 84.5 % des Inselareals die Hauptverantwortung für die Arealentwicklung trägt, hat der Kanton Bern als Träger der Universität Bern ein wichtiges Wort bei der Weiterentwicklung des Inselareals mitzureden. Er ist für die Bereitstellung der von der Universität Bern genutzten Liegenschaften verantwortlich.

6.1 Räumliche Strategie 3012 der Universität Bern

Die Universität Bern verfügt mit der „Strategie 3012“ – 3012 steht für die Postleitzahl des Universitätsquartiers – über eine räumliche Entwicklungsstrategie. Diese entstand ursprünglich 2002 im Auftrag des Grossen Rates, als es um den Kauf des vonRoll-Areals für die Universität Bern ging. Die entsprechenden Entwicklungsziele wurden vom Regierungsrat 2003 genehmigt und 2004 in den Kantonalen Richtplan aufgenommen (Massnahme C_16). Eine erste Überarbeitung der Strategie fand bereits 2004 mit der Integration der PHBern in das vonRoll-Areal statt. Ab 2008 wurden kantonsweit alle Hochbauinvestitionen in einer mittelfristigen Investitionsplanung erfasst. Aus diesem Anlass wurde die räumliche Entwicklungsstrategie der Universität überarbeitet und 2012 der Richtplan aktualisiert.

Anforderungen an Forschungsinfrastrukturen sowie nationale und internationale Kooperationen erfordern umfassende räumliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Universität Bern. Die räumliche Strategie 3012 zeigt diese Möglichkeiten basierend auf der Gesamtstrategie der Universität, der Bildungsstrategie der ERZ und der Portfoliostrategie des AGG auf. Modellhaft verbindet sie die Bedürfnisse einer modernen Universität mit denjenigen eines attraktiven Stadtquartiers. Sie sieht vor, die Stadtuniversität in vier Schwerpunkten zu konzentrieren und dort das Flächenangebot durch Verdichtungen und Ausbauten zu steigern:

- Hintere Länggasse (mit vonRoll-Areal, Tierspital und Sport)
- Mittlere Länggasse (mit Muesmatt, Unitobler und Uni Mittelstrasse)
- Vordere Länggasse (mit UniS, Hauptgebäude, Ex-Wi und Uni Engehalde)
- Inselareal.

Mit dem räumlichen Konzentrationsprozess werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Verzettlung der Universität über das ganze Universitätsquartier reduzieren, die Aufgabe unwirtschaftlicher Kleinobjekte ermöglichen und der Universität die notwendigen Ausbauoptionen sichern
- Bestehende Raumstrukturen optimieren, technische Netzwerke vereinfachen, Betrieb und Unterhalt erleichtern, die räumliche Qualität verbessern und kostspielige Infrastruktureinrichtungen optimal auslasten
- Verkehrswege im Universitätsquartier reduzieren und einen erlebbaren städtebaulichen Kontrast zwischen Universitätsanlagen und Quartier schaffen.

Alle 5-6 Jahre wird die Strategie 3012 aktualisiert, gegenwärtig ist wieder eine Überarbeitung im Gange. Die Grundsätze, die im Massnahmenblatt C_16 des Richtplans festgesetzt sind, bleiben dabei unverändert.

Ein ständiger Ausschuss mit Vertretenden von Universitätsleitung, ERZ und BVE steuert die räumliche Entwicklungsplanung der Universität in einem rollenden Prozess. Berücksichtigt werden dabei sowohl Abhängigkeiten als auch Zielkonflikte zwischen den Raumbedürfnissen und den verschiedenen Entwicklungsvorhaben. Übergeordnete Rahmenbedingungen setzen die Hochschul-/ Universitätsplanung von Kanton und Bund (inkl. Bundesbeiträge an die Hochschulbauten), die Entwicklung der Studierendenzahlen und des Drittmittelverbrauchs, die Prioritäten hinsichtlich Nutzung von verfügbaren Arealen/Bauten und selbstverständlich auch die finanzielle Lage des Kantons.

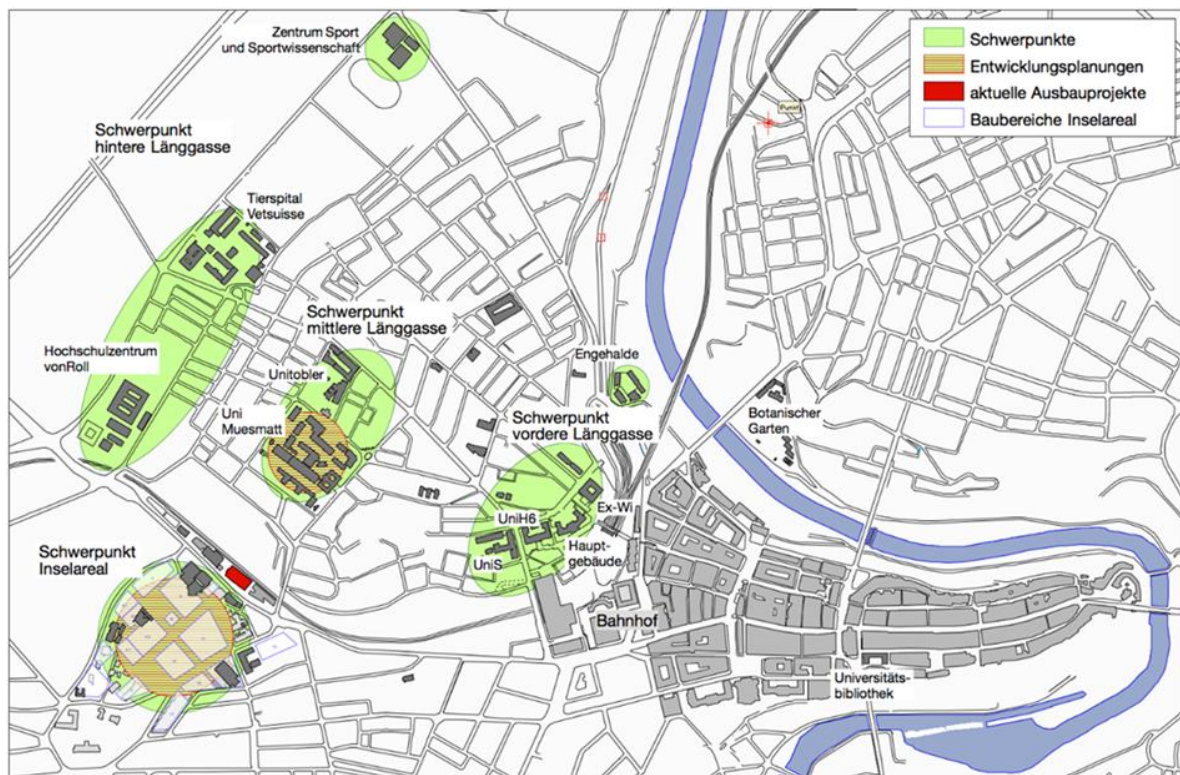


Abb. 6.1-1 Räumliche Entwicklungsstrategie der Universität Bern (Strategie 3012)

Quelle: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum

Viele der Gebäude, in denen die medizinische Fakultät aktuell untergebracht ist, genügen den Anforderungen an zeitgemässe Einrichtungen für Forschung und Lehre nicht mehr. Aus diversen Gründen (z.B. Betriebslogistik, Sicherheitsvorgaben, Denkmalschutz) können diese auch nicht zielführend umgebaut und aufgerüstet werden. Die Strategie 3012 sieht deshalb eine Konzentra-

tion der kliniknahen Bereiche der medizinischen Fakultät in geeigneten Liegenschaften auf dem Inselareal vor, um betriebliche Vorteile und maximale Synergie mit dem Unispital zu erreichen.

In der mittleren Länggasse sollen dadurch freiwerdende Räumlichkeiten künftig von anderen Fakultäten mit Raumbedarf genutzt werden, insbesondere die Naturwissenschaften. Zugemietete Liegenschaften ausserhalb der vier Standortschwerpunkte sollen in Übereinstimmung mit der Immobilienstrategie des Kantons Bern (März 2019) nach Möglichkeit freigegeben werden.

6.2 Verortung der Flächen durch das AGG

Kann der Raumbedarf innerhalb der aktuellen räumlichen Gegebenheiten nicht abgedeckt werden, formulieren die Universität und die ERZ zuhanden der BVE eine Raumbedarfsanmeldung. Diese enthält u.a. Anforderungen bezüglich Fläche, Standort und Objekt, jedoch nicht zu konkreten Arealen und Gebäuden. Es obliegt dem AGG, welches die Raumbedarfsanmeldungen im Kanton koordiniert, in Absprache mit den Nutzern geeignete Standorte und Objekte zu finden. Auf der Basis der kantonalen Immobilienstrategie und unter Berücksichtigung der Gesamtnutzung der kantonseigenen Grundstücke und Gebäude erarbeitet das AGG die jeweiligen Entscheidungsgrundlagen für die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten.

Für die Verortung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal hat das AGG eine gemeinsame Projektorganisation eingesetzt, die sich mit der Abstimmung der räumlichen Interessen zwischen Kanton, Universität und Insel Gruppe befasst. Bei der Verortung der Flächen werden die von den Akteuren konsolidierten Bedürfnisse gemäss dem Masterplan Inselareal umgesetzt. Da der verfügbare Raum auf dem Inselareal gleichzeitig begrenzt und begehrt ist, wird dort grundsätzlich nur realisiert, was aus fachlicher und betrieblicher Sicht jeweils Sinn macht und Synergien zwischen den Hauptakteuren fördert. Für alle anderen Raumbegehren gilt es Standorte ausserhalb des Inselareals zu finden.

Hauptelemente der aktuellen Planung des Raumbedarfs für die Universität im Inselareal sind die in der Absichtserklärung vom 17. Mai 2018 festgehaltenen Baubereiche 03 und 07 mit rund 32'300 m² HNF im Westen des Inselareals. Weitere erforderliche rund 31'700 m² HNF (für Zahnmedizinische Kliniken, Institut für Pathologie und weiterer Flächenbedarf für Forschung, Lehre und Ausbildung, der an der Murtenstrasse 24 und in den Baubereichen 03 und 07 nicht untergebracht werden kann) sollen in Absprache mit der Insel Gruppe, Kanton und Stadt Bern möglichst ebenfalls auf dem Inselareal oder in unmittelbarer Nähe davon realisiert werden. Aktuell werden in der Strategiegruppe SWI verschiedene Optionen geprüft und geeignete Standorte gesucht.

Der aktuelle Planungsstand des AGG wird schrittweise weiterbearbeitet und bildet jeweils die Grundlage für damit zusammenhängende grössere Bau- oder Mietgeschäfte. Diese werden dem Regierungsrat und dem Grossen Rat je nach Kostenhöhe in Form von Verpflichtungskreditanträgen (für Wettbewerb, Projektierung, Ausführung, Mieten etc.) zu Genehmigung unterbreitet.

Falls durch den Ausbau des Medizinalstandortes auf dem Inselareal anderorts Flächen im kantonalen Portfolio frei werden, werden die zugemieteten Flächen gekündigt und wenn möglich eigene Flächen für kantonale Nutzungen weiterverwendet.

6.3 Geplante Entwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal

Die Entwicklung des Inselareals ist für alle Hauptakteure ein offener und rollender Prozess. Deshalb ist auch für die medizinische Fakultät der Planungsstand für die einzelnen Geschäfte je nach Etappe und Zeithorizont unterschiedlich. Während einzelne Geschäfte schon weit fortgeschritten und detailliert ausgearbeitet sind, gilt es bei anderen zum Teil noch grundsätzliche Fragen zu klären.

Die Entwicklung der kliniknahen Standorte der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal bis 2030 lässt sich wie folgt gliedern:

- Projekte in Umsetzung: Neubau Murtenstrasse 24 für Institut für Rechtsmedizin (IRM) / und Teile des Department for BioMedical Research (DBMR), Mieterausbau im Neubau der sitem-insel AG
- Projekte in Planung: Forschungs- und Ausbildungszentrum (Baubereich 07), Lehr- und Ausbildungszentrum (Baubereich 03)
- Projekte in Entwicklung: Zahnmedizinische Kliniken (ZMK) und ermittelter Raumbedarf der medizinischen Fakultät für kliniknahe Forschung, Lehre und Ausbildung, der nicht innerhalb der bereits in Planung befindlichen Objekte (Baubereiche 07 und 03) gedeckt werden kann.

Die Priorisierung dieser Projekte und Geschäfte erfolgt primär aus zeitlicher Sicht sowie unter Berücksichtigung von koordinierten Abläufen und möglichen Zwischennutzungen im Rahmen der Gesamtentwicklung des Inselareals. Aus inhaltlicher und betrieblicher Sicht ist der Handlungsbedarf für alle diese Projekte nachgewiesen. Sie sind inhaltlich und terminlich aufeinander abgestimmt und erfüllen allesamt die übergeordneten Vorgaben aus Gesetzen, Beschlüssen, Richtlinien, Strategien, Leistungsaufträgen, Überbauungsordnungen, Richtplänen, Masterplan, Absichtserklärungen, Verträgen, Vereinbarungen etc. Die Vorteile einer Verortung auf dem Inselareal (oder in unmittelbarer Nähe) sind für alle Beteiligten grundsätzlich unbestritten.

6.3.1 Projekte in Umsetzung

Das erste Projekt betrifft den Laborneubau **Murtenstrasse 24** (Insel Nord) für das Institut für Rechtsmedizin (IRM) und für Teile des Department for BioMedical Research (DBMR) mit rund 9'000 m² HNF. Das DBMR steht beispielhaft für die Kooperation von Universität und Inselspital im Bereich der Forschung sowie für die Unterbringung der Forschungseinrichtungen in zeitgemässen Gebäuden auf dem Inselareal. Im Januar 2015 hat der Grosse Rat einem Verpflichtungskredit von rund 140 Mio. CHF für die Ausführung zugestimmt (2014.RRGR.677, Projektkredit 2010.RRGR.14). Der Neubau erfolgt im Rahmen der UeO Perimeter Insel-Nord (Murtenstrasse 10-66). Gegenwärtig befindet sich das Objekt im Bau, der Bezug ist für 2021 geplant.

Das zweite Projekt ist der Neubau der **sitem-insel**. Dieser wird nicht durch den Kanton realisiert, sondern durch die von öffentlichen und privaten Körperschaften gemeinsam getragenen sitem-insel AG. Auf Basis des Innovationsförderungsgesetzes hat der Regierungsrat 1.3 Mio. CHF für Konzept und Aufbauarbeiten bewilligt (RR419/2014) und der Grosse Rat genehmigte im März 2016 einen Verpflichtungskredit in Form eines Objektkredits von 25.8 Mio. CHF für den Aufbau 2017-2020 (2015.RRGR.978) und im März 2019 einen weiteren von 5.6 Mio. CHF für den Anfangsbetrieb 2021-2024 (2018.RRGR.760). Die Aufbauphase wird 2017-2020 in gleicher Höhe vom Bund auf Basis des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und Innovation unterstützt. Der Grossratsbeschluss vom März 2019 war Voraussetzung für die Gesuchseinreichung beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation für einen Bundesbeitrag von 5.6 Mio. CHF für den Anfangsbetrieb. Ab 2025 wird sitem-insel gemäss Planung vollständig selbsttragend betrieben werden. Der Hauptteil des Gebäudes wird an Unternehmen vermietet.

Von der medizinischen Fakultät sind Teile der folgenden Institute im neuen Gebäude der sitem-insel eingemietet, die engen Bezug zur translationalen medizinischen Forschung haben:

- Center for Biomedical Engineering Research (ARTORG)
- Institut für Infektionskrankheiten (IFIK)
- Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern (ZMK).

Im November 2018 hat der Grosse Rat einem entsprechenden Verpflichtungskredit von jährlich rund 2 Mio. CHF für die Zumiete und Amortisation der Nutzerausbauten zugestimmt (2018.RRGR.507).

Projekte in Umsetzung

Murtenstr. 24 (Insel-Nord)

- Bezug 2021
- rund 9'000 m² HNF

sitem-insel

- Bezug 2019

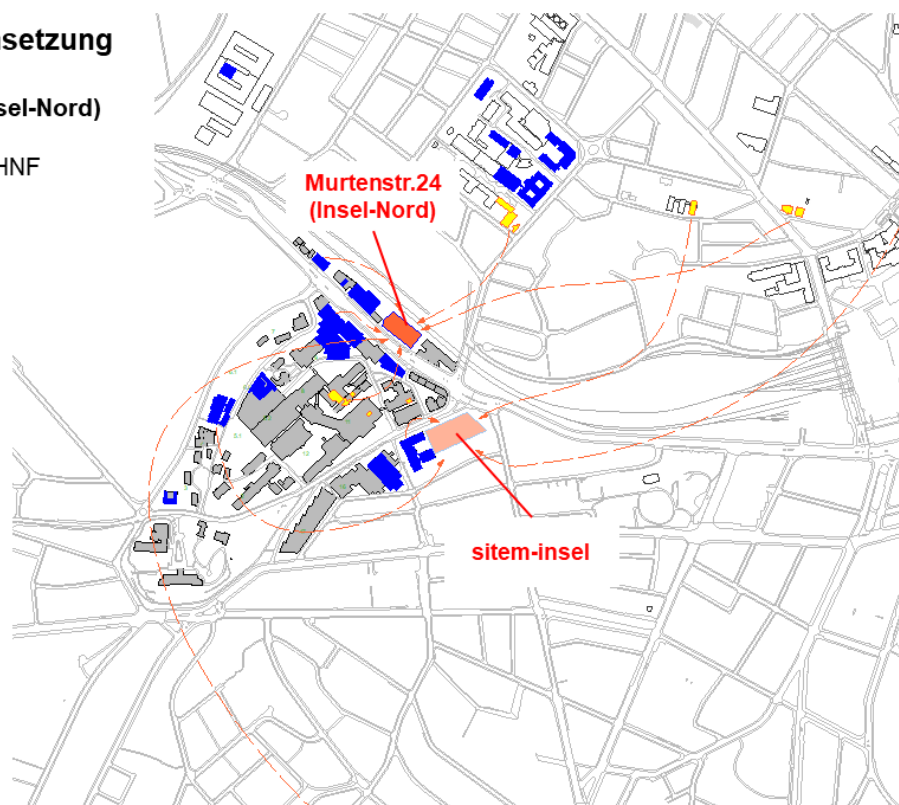


Abb. 6.3-1 Geplante Entwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal: Projekte in Umsetzung

Quelle: Kanton Bern, Amt für Hochschulen; Universität Bern, Abteilung Bau und Raum

6.3.2 Projekte in Planung

In Planung sind zurzeit zwei Projekte. Für beide Vorhaben hat die ERZ beim AGG die mit der Universität erarbeiteten Raumbestellungen eingereicht und die Universität hat die entsprechenden Betriebskonzepte erarbeitet.

Das erste Projekt betrifft den **Neubau eines Forschungs- und Ausbildungszentrums** auf dem Inselareal im Baubereich 07. Dieser soll insbesondere eine zeitgemässe Laborinfrastruktur für die Forschung sowie Praktika- und Seminarräume für die Ausbildung beherbergen. Im neuen Gebäude werden zahlreiche Institute mit kliniknaher Forschung an einem Standort zusammengefasst werden können. Der Neubau wird zu einer verbesserten Auslastung der Infrastrukturen führen und Synergien mit dem Inselspital schaffen. Er deckt rund 19'600 m² HNF der für Forschung und Ausbildung insgesamt erforderlichen 21'500 m² HNF ab (vgl. Tab. 4.2-1). Der Gros-

se Rat hat im November 2018 einem Verpflichtungskredit von CHF 1.2 Mio. CHF für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs zugestimmt (2018.RRGR.506).

Das zweite Projekt betrifft den **Neubau eines Lehr- und Ausbildungszentrums** auf dem Inselareal im Baubereich 03. Dieses wird die für den Lehr- und Ausbildungsbetrieb erforderlichen Hörsäle, Unterrichts- und Kleingruppenräume, spezialisierte Praktikumsräume sowie Räumlichkeiten für das Ausbildungspersonal umfassen. Rund 12'700 m² HNF der für Lehre und Ausbildung insgesamt erforderlichen 16'000 m² HNF können im neuen Lehr- und Ausbildungszentrum untergebracht werden (vgl. Tab. 4.2-1). Die Zusammenführung der kliniknahen Lehre und Ausbildung wird die Auslastung der Räumlichkeiten verbessern und Synergien mit dem Inselspital schaffen. Durch die kürzeren Wege werden die rund 500 Dozierenden im Inselspital ihre zeitlichen Ressourcen besser nutzen können. Mit dem neuen Lehr- und Ausbildungszentrum wird die vorerst bis Ende 2023 befristete Zumiete von Räumlichkeiten im Renferhaus (ehemaliges Zieglerspital) entfallen. Für dieses Provisorium genehmigte der Grosse Rat im März 2017 einen Verpflichtungskredit von jährlich 237'000 CHF für Mietkosten und von einmalig rund 2.2 Mio. CHF für die Teilrenovation und den Mieterausbau (2017.RRGR.3).

Projekte in Planung

Neubau Forschungs-/Ausbildungszentrum (Baubereich 07)

- Bezug ca. 2030
- rund 19'600 m² HNF

Neubau Lehr-/Ausbildungszentrum (Baubereich 03)

- Bezug ca. 2030
- rund 12'700 m² HNF

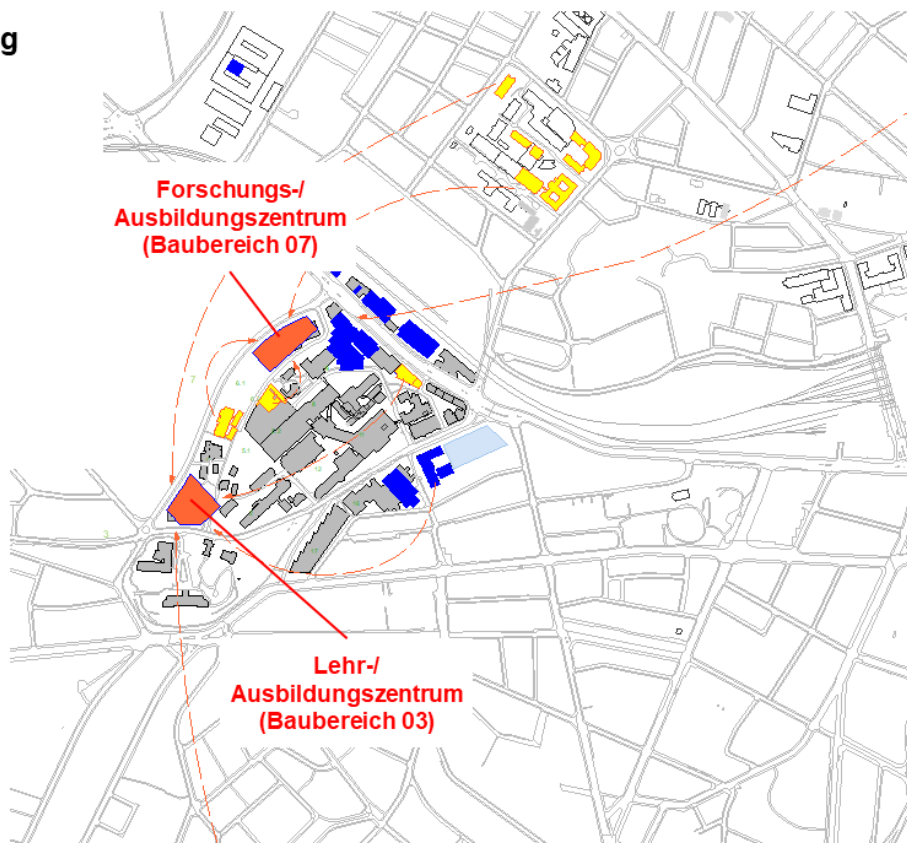


Abb. 6.3-2 Geplante Entwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal: Projekte in Planung

Quelle: Kanton Bern, Amt für Hochschulen; Universität Bern, Abteilung Bau und Raum

6.3.3 Projekte in Entwicklung

In der Phase der Entwicklung ist der **Ersatzneubau der Zahnmedizinischen Kliniken (ZMK)**, für welchen die Verortung im Areal noch zu definieren und planerisch zu sichern ist. Im Hinblick darauf hat die ERZ mit der Universität beim AGG bereits die Raumbedarfsanmeldung und eine detaillierte Raumbestellung eingereicht sowie eine Betriebsoptimierungsstudie und ein Betriebskonzept erstellt.

Für die ZMK drängt sich ein Ersatzneubau auf, da am aktuellen Standort der künftige Raumbedarf aus verschiedenen Gründen nicht bereitgestellt werden kann. So erfordern die steigenden Studierendenzahlen sowie die anstehende Digitalisierung der Zahnmedizin (CAD/CAM-Technik) zusätzlichen Raum. Ferner wird zurzeit mit dem städtischen Schulzahnmedizinischen Dienst eine engere Kooperation geprüft. Eine Aufstockung oder Erweiterung des heutigen Haupttrakts der ZMK lässt die Überbauungsordnung nicht zu. Zudem muss aufgrund der Vorgaben der Überbauungsordnung der von der ZMK aktuell belegte Hoftrakt zurückgebaut werden, was für die ZMK einen Raumverlust von etwa 16 % zur Folge haben wird. Der Rückbau ist Teil des Masterplans Inselareal und im Infrastrukturvertrag zwischen Kanton Bern, Inselspital, Stadt Bern und ewb vereinbart. Er hat nach Fertigstellung des sitem-insel-Gebäudes zu erfolgen. Es ist ein schrittweises Vorgehen für das Projekt Ersatzneubau ZMK geplant. Zunächst wird für die ZMK ein definitiver Ersatzstandort gesucht, der sich auf dem Inselareal befindet. Die gemeinsame Standortsuche ist bereits angelaufen. Für die ZMK ist ein solcher Standort unerlässlich, wenn die Vorteile der seit der Jahrhundertwende erheblich ausgebauten Zusammenarbeit zwischen ZMK und Inselspital (thematische Verknüpfung in Lehre, Forschung, Dienstleistung und Entwicklung, kurze Wege) erhalten und ausgebaut werden sollen. Der Umzug der ZMK in einen Ersatzneubau öffnet mittelfristig zudem ein ideales Weiterentwicklungspotenzial der translationalen Forschung und der Forschungspartnerschaft mit der Wirtschaft auf dem Inselareal (natürliche Erweiterung sitem-insel, sitem-insel II).

Neben dem Projekt ZMK gibt es **weitere zu entwickelnde Projekte**, die noch weniger weit fortgeschritten sind, aber für welche der Nachweis des Flächenbedarfs bereits vorliegt und welche im Zeitraum bis 2030 realisiert werden sollten. Zum einen handelt es sich um die bestehenden Gebäude Murtenstr. 31 und 35 (Institut für Pathologie, weitere Bereiche DBMR). Zum anderen um zusätzliche Neubauflächen zur Deckung des restlichen ermittelten Flächenbedarfs für kliniknahe Forschungs-, Lehr- und Ausbildungstätigkeiten der medizinischen Fakultät im Inselareal, für die in den bereits in Planung oder Entwicklung befindlichen Gebäuden (Baubereiche 03 und 07, Ersatzneubau ZMK) der nötige Platz fehlen wird.

6.3.4 Vision 2030 und darüber hinaus

Gemäss der Vision 2030 der Universität Bern und ihrer räumlichen Strategie 3012 sind praktisch alle kliniknahen Aktivitäten der medizinischen Fakultät ab dem Jahr 2030 auf dem Inselareal konzentriert. Der prognostizierte Raumbedarf der medizinischen Fakultät für das Jahr 2030 beträgt rund 79'000 m² HNF, wovon 9'000 m² HNF im Neubau Murtenstrasse 24 im Jahr 2021 bezogen werden können. Nach der vorgenommenen örtlichen Priorisierung verbleiben 64'000 m² HNF, für welche eine Verortung im Inselareal einen klaren Mehrwert bringt (vgl. Kap. 4.2). Eine rechtzeitige Bereitstellung dieses Raums ermöglicht es, das bereits stattgefundene und das noch prognostizierte Wachstum der Lehr- und Forschungstätigkeit an der medizinischen Fakultät zu absorbieren. Die heute 36 Standorte der Fakultät wären dadurch auf maximal 14 Gebäude reduziert und von den heute sieben Mietobjekten würden nur noch deren zwei übrigbleiben (Einmieten sitem-insel und Murtenstr. 35 auf dem Inselareal).

Über das Jahr 2030 hinaus ist die Planungsschärfe naturgemäss geringer und es sind zurzeit noch keine präzisen Prognosen zum Raumbedarf der medizinischen Fakultät möglich. Die räumlichen Potenziale für die längerfristige Weiterentwicklung der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal sind jedoch gegeben, sie liegen aus heutiger Sicht im Perimeter von Insel-Nord (zweite und dritte Entwicklungsetappe), im Baubereich 10 (heutiger Standort der Pathologie an der Murtenstrasse) oder in weiteren noch nicht definierten Baubereichen.

Der Masterplan und die Überbauungsordnung ermöglichen eine hohe Nutzungsdichte im Insel-Areal, und in der langfristigen Perspektive wären gezielte Erweiterungen des Perimeters als Option nicht ausgeschlossen. Das Inselareal hat auf lange Sicht das Potenzial, sich zum eigentlichen Insel-Campus zu entwickeln und gleichzeitig Standort eines führenden spitzenmedizinischen Spitals und Universitätsspitals, der Medizinischen Fakultät und von Public-Private Initiativen im Bereich von Medizin und Gesundheit zu sein.

7 Investitionsbedarf und Kostenfolgen

7.1 Investitions-/Kostenschätzung für den Ausbau der medizinischen Fakultät

Grundsätzlich muss unterschieden werden zwischen einmaligen Investitionskosten und wiederkehrenden Folgekosten. Nachfolgend werden zunächst die Grobschätzungen für die Investitionen zulasten des Kantons gemäss Gesamtkantonaler Investitionsplanung (GKIP) 2020-2029 im Inselareal erläutert¹.

Für die bereits in Realisierung befindlichen Projekte für die medizinische Fakultät (Laborneubau Murtenstrasse 24 und Zumiete/Mieterausbau im Gebäude sitem-insel) sind Investitionsbedarf und Kostenfolgen im Vorfeld der Verpflichtungskredite detailliert abgeschätzt und die entsprechenden Mittel vom Grossen Rat freigegeben worden.

Für die beiden Projekte in Planung (Forschungs- und Ausbildungszentrum Baubereich 07, Lehr- und Ausbildungszentrums Baubereich 03) liegen seitens des AGG Grobschätzungen der Investitionskosten vor. Diese basieren noch nicht auf einem konkreten Projekt, sondern auf sogenannten Standardinvestitionskosten. Für den Neubau des Forschungs- und Ausbildungszentrums (Baubereich 07) schätzt das AGG aus heutiger Sicht die Investitionskosten auf netto rund 289 Mio. CHF. In dieser Betrachtung sind die geschätzten Investitionsbeiträge des Bundes bereits abgezogen, welche der Kanton Bern gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz, (HFKG) erwarten darf, da es sich um Flächen für universitäre Lehre, Forschung und Dienstleistung handelt. Die Investitionskosten für den Neubau des Lehr- und Ausbildungszentrum (Baubereich 03) schätzt das AGG auf netto rund 156 Mio. CHF.

Für das sich bereits in Entwicklung befindende Projekt (Ersatzneubau ZMK) dürften gemäss der auf Basis der Raumbestellung von ERZ und Universität erstellten Grobschätzung des AGG Investitionen von rund 150 Mio. CHF erforderlich sein. Für die in ihrer Entwicklung noch wenig fortgeschrittenen, bis spätestens 2034 umzusetzenden Projekte (Institut für Pathologie / DBMR, weitere Flächen für Forschung, Lehre und Ausbildung) beruhen die Grobschätzungen des AGG auf ersten Bedarfserhebungen und auf Entwicklungsannahmen der Universität.

Aufgrund des langen Zeitrahmens sind demnach alle in der GKIP gemäss nachfolgender Tabelle aufgeführten Zahlen Grobkostenschätzungen, die nach den üblichen Verfahren vorgenommen wurden und noch mit vielen Unsicherheiten behaftet sind. Die Genauigkeit von Investitions- und Kostenschätzungen ist jeweils vom aktuellen Planungsstand der einzelnen Geschäfte abhängig. Je ausgereifter ein Projekt bereits ist, desto genauer können Kosten abgeschätzt werden. Spätestens bei der Vorbereitung der Regierungs- und Grossratsgeschäfte werden jeweils detaillierte Kostenzusammenstellungen erarbeitet.

In der GKIP geht der Regierungsrat von Gesamtinvestitionskosten für kantonseigene Hochbauten von rund 4'370 Mio. CHF aus (ohne die Unterhaltskosten von insgesamt rund 40 Mio. CHF

¹ Alle aufgeführten Kostenschätzungen basieren zur Gewährleistung der Konsistenz auf der durch das AGG geführten Mittelfristigen Investitionsplanung (MIP+) 2019-2034

pro Jahr). Für die räumliche Weiterentwicklung der medizinischen Fakultät im Inselareal werden bis ins Jahr 2034 gemäss der aktuellen Grobkostenschätzung Investitionen von rund 945 Mio. CHF erforderlich sein. Insgesamt ist in dieser Periode der Bedarf des Hochschulbereichs gemessen an seiner Portfoliogrösse deutlich überproportional.

Investitionsbedarf der Universität für das Inselareal (Schätzung)			
	Fläche m2 HNF	Kosten in Mio. CHF	
		brutto	netto ⁽¹⁾
Forschungs- und Ausbildungszentrum (Baubereich 07)	19'600	340	289
Lehr- und Ausbildungszentrum (Baubereich 03)	12'700	195	156
Zahnmedizinische Kliniken (ZMK)	8'500	180	150
Institut für Pathologie / Department for BioMedical Research (DBMR) (Murtenstr. 31/35, Insel-Nord) ⁽²⁾	12'000	250	200
Weitere Flächen für Forschung, Lehre, Ausbildung, DBMR ⁽³⁾	11'200	188	150
Total	64'000	1'153	945

(1) Inkl. Bundesbeiträge (Prozentsatz der anrechenbaren Kosten wird je nach Bauvorhaben spezifisch eingeschätzt)

(2) Davon Institut für Pathologie 7'500 m2 HNF und DBMR 4'500 m2 HNF

(3) Inkl. den in den Baubereichen 07 und 03 fehlenden 5'200 m2 HNF für Forschungs-, Lehr- und Ausbildungstätigkeit

Tab. 7.1-1 Schätzung des Investitionsbedarfs der Universität für das Inselareal bis 2034

Quelle: Kanton Bern, Amt für Grundstücke und Gebäude, Mittelfristige Investitionsplanung (MIP+) 2019-2034; Universität Bern, Abteilung Bau und Raum

Zu den einmaligen Kosten infolge der geplanten Neubauten gehören neben den in der MIP+ eingeplanten Investitionskosten die Kosten für die Erstausrüstung der Neubauten der medizinischen Fakultät im Inselareal, die zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme anfallen werden und durch die Universität zu tragen sind. Die Höhe dieser Erstausrüstungskosten wird durch die Universität im Laufe der weiteren Projektentwicklung ermittelt werden müssen. Es dürfte sich für alle Vorhaben zusammengenommen um einen deutlich dreistelligen Millionenbetrag handeln. Da die Ausrüstung von Universitätsgebäuden nicht zulasten der Erfüllung des Grundauftrages der Universität in Lehre und Forschung finanziert werden kann, ist davon auszugehen, dass der Kanton zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Neubauten jeweils einen zeitlich befristeten Zusatz zum Staatsbeitrag an die Hochschule wird budgetieren müssen.

Zu den einmaligen Investitionskosten kommen jährliche Folgekosten dazu. Einerseits durch die Erhöhung der Instandhaltungskosten in der jährlichen Unterhaltsplanung (JUP) um 1 % der Investitionskosten. Bei geschätzten Investitionen von 945 Mio. CHF ergibt das rund 10 Mio. CHF/Jahr. Andererseits führt die Erhöhung der Instandsetzungskosten (Investitionsbudget) zu Kosten von ca. 20-25 Mio. CHF/Jahr.

Ebenfalls ist eine Erhöhung des Personalaufwandes beim AGG zu erwarten, das für die Planung und Organisation der Instandhaltung und Instandsetzung der Bauten verantwortlich ist. Gemessen an den Investitionen von rund 945 Mio. CHF wird dieser grob auf 3 bis 4 Vollzeitäquivalente geschätzt. Auch der Universität entsteht für den laufenden Betrieb und Unterhalt von zusätzli-

chen Bauten ein erhöhter Personalaufwand. Diesen muss sie jedoch grundsätzlich im Rahmen ihres Budgets aus den durch die zusätzlichen Aktivitäten in Lehre, Forschung und Dienstleistungen erzielten Mehreinnahmen selber decken.

Es gibt aber auch Kosten die der Kanton dank der Investition im Inselareal einsparen kann. Insbesondere die entfallenen Mietkosten für die provisorischen Standorte der medizinischen Lehre im Renferhaus (ehemaliges Zieglerspital) und im ehemaligen Kino Alhambra. Auch die Verlegung von Aktivitäten aus gemieteten Räumen im Gebäude sitem-insel in kantonseigene Bauten wird das Mietbudget entlasten.

Keine Kosten entstehen dem Kanton durch die im vorliegenden Bericht erwähnten Bauvorhaben der Insel Gruppe und der UPD auf dem Inselareal. Diese werden von der Insel Gruppe und der UPD eigenständig geplant, erstellt und finanziert.

7.2 Handlungsbedarf, Ausblick

Eine Vielzahl von Investitionsvorhaben führt im Kanton Bern ab dem Jahr 2022 zu einem stark ansteigenden Investitionsbedarf. Neben der Stärkung des Medizinalstandorts schlagen vor allem die zweite Etappe der Standortkonzentration der Berner Fachhochschule im Campus Bern, der Bildungscampus Burgdorf, das Polizeizentrum Bern und kostenintensive Strassenbauprojekte (u.a. Verkehrssanierungen Aarwangen und Burgdorf, Umfahrung Wilderswil) zu Buche. Grosser Investitionsbedarf besteht auch für Instandhaltungen/Instandsetzungen von diversen Gymnasien und Berufsschulen sowie für die Umsetzung der Justizvollzugsstrategie.

Da der steigende Investitionsbedarf in eine labile finanzpolitische Situation mit unsicheren Ertragserwartungen fällt, schlug der Regierungsrat dem Grossen Rat im August 2018 die Schaffung eines Fonds zur Finanzierung des Investitionsmehrbedarfs vor. Dieser sollte langfristig die Finanzierung der volkswirtschaftlich wichtigen Investitionsvorhaben sichern. Der Grosse Rat war in der Novembersession 2018 auf Mehrheitsantrag der Finanzkommission mit 84 zu 60 Stimmen (2 Enthaltungen) noch nicht bereit, auf dieses Vorhaben einzutreten (2018.RRGR.482). Das Parlament erwartete gemäss den Voten in der Debatte einem konkreten Gesetzesvorschlag für einen Investitionsfonds oder allenfalls andere finanzpolitische Vorkehrungen sowie eine klare Prioritätenordnung zur besseren Sicherstellung der Finanzierbarkeit der geplanten Investitionsvorhaben. Dieser Gesetzesvorschlag liegt nun vor («Gesetz über den Fonds zur Finanzierung von strategischen Investitionsvorhaben; FFsIG»). Die vorberatende Finanzkommission hat sich ablehnend dazu geäussert.

Der Ausbau der Forschungs- und Ausbildungskapazitäten in der Humanmedizin bietet dem Kanton Bern eine grosse Chance zu seiner weiteren Stärkung als führenden Medizinalstandort. Mit dem Masterplan Inselareal und weiteren erbrachten Vorleistungen sind günstige Voraussetzungen geschaffen worden, um diese Chance wahrzunehmen. Heute befinden sich im Medizinbereich die Universität Bern und das Inselspital mit ihrem gemeinsam genutzten Inselcampus im nationalen und internationalen Vergleich in einer starken Stellung, die es vor dem Hintergrund ambitionierter Ausbau- und Entwicklungsvorhaben namentlich an den Medizinalstandorten Zürich, Lausanne und Basel zu sichern und auszubauen gilt. Der räumliche Erneuerungs- und Ausbaubedarf im Inselareal ist demnach auf eine langfristige, strategisch gewollte Entwicklung zurückzuführen, die mit einem Ozeandampfer in voller Fahrt zu vergleichen ist: Der Kurs muss laufend kontrolliert und bei Bedarf angepasst werden, doch scharfes Abbremsen ist nicht möglich, ohne die Erreichung der Ziele zu gefährden.

Die Verfügbarkeit von zeitgemässen Raumressourcen für Forschung und Lehre ist ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der gesamtschweizerischen Verteilung der Studierenden, der Rekrutie-

rung qualifizierter Mitarbeitenden und der Gewinnung von Drittmittelprojekten. Heute ist die räumliche Situation der medizinischen Fakultät jedoch prekär – der Raumbedarf übersteigt das Angebot in quantitativer und qualitativer Hinsicht deutlich. Viele Gebäude der medizinischen Fakultät sind veraltet und lassen keine zeitgemässe Ausbildung oder Labornutzung mehr zu. Die Vernetzung zwischen medizinischer Forschung, medizinischer Ausbildung und der klinischen Tätigkeit am Universitätsspital hat sich in den letzten Jahrzehnten laufend verstärkt. Heute befinden sich aber die Räume für die Lehr- und Forschungsaktivitäten noch mehrheitlich ausserhalb des Inselareals, was die kliniknahe Lehre und Forschung erschwert und lange Wege für Studierende und Dozierende zur Folge hat. Die Errichtung von Provisorien ist aufgrund von Vorschriften und Auflagen meist schwierig und führt vielerorts zu betrieblichem und finanziellem Mehraufwand. Zumieten von Ausbildungs- und Laborräumlichkeiten sind zeitlich begrenzt und auf Dauer teurer als eigene Liegenschaften. Sie stellen keine nachhaltige Lösung dar.

Auch für die Zahnmedizin sind in Bern zusätzliche und zeitgemässe Räumlichkeiten unerlässlich. Ansonsten können weder eine zukunftsorientierte Ausbildung noch zusätzliche Ausbildungsplätze angeboten werden. Unter den heutigen Bedingungen kann die ZMK auch ihre Versorgungsleistungen kaum noch steigern. Ausserdem bestehen grösste Schwierigkeiten z. B. in der Umsetzung neuer Hygieneanforderungen im Bereich der Sterilisation. Projekte wie die geplante Umstellung auf vollständig digitalisierten Klinikbetrieb und die Digitalisierung der Patientenakten sind unter den aktuellen Umständen nicht umsetzbar. Schliesslich sind auch die Büroarbeitsplätze und etwa die Warteräume für Patientinnen und Patienten deutlich unter gängigen Standards.

Die Universität und der Kanton Bern haben sich gegenüber dem Bund und den anderen Kantonen verpflichtet, massgeblich zum schweizweiten Ausbau der Studienplätze in der Medizin beizutragen. Dieser Ausbau ist im Leistungsauftrag 2017-2021 des Regierungsrates an die Universität Bern festgehalten und wird konsequent umgesetzt. Ohne Neubauten für Ausbildung und forschungsbezogene Lehre kann dieser Ausbau der Medizinstudierenden nicht nachhaltig gesichert werden, mit den entsprechenden negativen Folgen für den Nachwuchs an Ärztinnen und Ärzten, welcher für die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung in allen Regionen ebenso zentral ist wie für die Spitzenmedizin.

Ein Beibehalten der aktuellen Raumsituation hätte demnach für die Human- und Zahnmedizin an der Universität und am Universitätsspital einen erheblichen Qualitätsverlust zur Folge, dies sowohl in Lehre und Forschung. Zugleich eröffnet die Konzentration im Inselareal mit entsprechenden Neubauten Chancen für willkommene Synergien, durch eine optimale Auslastung der Einrichtungen, kurze Wege sowie kooperationsförderliche und anpassungsfähige Infrastrukturen. Die bauliche Erneuerung zugunsten der medizinischen Fakultät auf dem Inselareal kommt daher dem Trägerkanton Bern langfristig günstiger zu stehen als eine alternative Umsetzung durch auf mehrere Areale und Stadtteile verstreute Neubauten.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung des Inselspitals und gleichzeitig der medizinischen Fakultät ist ein höchst anspruchsvolles Unterfangen, das aus mehreren Elementen mit hohen gegenseitigen Abhängigkeiten auf verschiedenen Ebenen (Leistungen, Ressourcen, Prozesse) beruht. Die gemeinsame Steuerung dieses Prozesses durch alle beteiligten Akteure wird auf oberster Ebene durch die vom Kanton eingesetzte Strategiegruppe Weiterentwicklung Inselareal gewährleistet. Einzelne tragende Elemente des im vorliegenden Bericht dargelegten baulichen Entwicklungsplans zur kurzfristigen Senkung des Investitionsbedarfs zu verschieben oder sogar ganz fallen zu lassen, würde für den Kanton Bern zu einer akuten Gefährdung seines Gesamtprojekts „Stärkung des Medizinalstandorts“ führen. Auch die Universitätsspitäler und medizinischen Fakultäten anderer Universitäten treiben ihre Weiterentwicklung und Marktpositionierung zügig voran. Verliert der Medizinalstandort Bern seine heutige Vorrangstellung, so wird dies Investitionsentscheide der Wirtschaft beeinflussen und die Universität sowie das Universitätsspital werden im Wett-

bewerb um Drittmittelprojekte und Kooperationen ins Hintertreffen geraten. Letztlich droht der Wirtschaftsstandort Bern einen seiner wichtigsten Trümpfe zu verlieren und langfristig geschwächt zu werden. Der Kanton Bern tut also gut daran, den eingeschlagenen erfolgreichen Weg konsequent weiterzuverfolgen und auch fortan die nötigen Einzelentscheidungen innert nützlicher Frist und im Rahmen der strategischen Vorgaben und des Gesamtfahrplans zu treffen.

Anhang

A1 Quellenverzeichnis

Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern (AGG)

- Karte Inselareal, Eigentumsverhältnisse Grundbuch (internes Dokument), 2018
- Karte Verortung Medizinalausbildung – Planungsstand 1/2018, Januar 2018
- Immobilienstrategie des Kantons Bern (März 2019)
- Raumkosten der Universität Bern (Auszug), Stand April 2019
- Mittelfristige Investitionsplanung (Auszug), Stand Mai 2019

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

- Faktenblatt „Erhöhung der Abschlusszahlen in Humanmedizin“, August 2015

Büro B

- sitem-insel Bern, Bauprojekt Nutzerdossier ISTB/ARTORG, 13. Dezember 2016

Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ)

- Raumbedarfsantrag Universität Bern, Zusätzliche Studierende Humanmedizin, 2. März 2016
- Raumbedarfsantrag Universität Bern, Zahnmedizinische Kliniken (ZMK), 2. Mai 2017
- Raumbedarfsantrag Universität Bern, Einführung Vollstudium Pharmazie, 21. September 2017
- Raumbedarfsantrag Universität Bern, Zusätzliche Studierende im Fachbereich Medizin – Anteil Forschung, 8. November 2017
- Raumbedarfsantrag Universität Bern, Institut für Infektionskrankheiten (IFIK) in sitem-insel, 22. Januar 2018
- Raumbedarfsantrag Universität Bern, Institut für chirurgische Technologien und Biomechanik (ISTB) / Center for Biomedical Engineering Research (ARTORG) in sitem-insel, 22. Januar 2018

Inselspital

- Überbauungsordnung Insel Areal III, Präsentation Einführung, 12. November 2013
- Masterplan Inselspital Ben, Allgemeine Informationen, April 2014

Kanton Bern, Insel Gruppe AG

- Absichtserklärung zur Realisierung von diversen Neubauten für die Medizinausbildung sowie für die Kliniken und Institute der Universität Bern, 17. Mai 2018

Kanton Bern, Inselspital-Stiftung, Stadt Bern, Energie Wasser Bern (ewb)

- Infrastrukturvertrag für die Überbauungsordnung Insel Areal III, 26. März 2014
- Nachtrag zum Infrastrukturvertrag für die Überbauungsordnung Insel Areal III, 15. August 2018

Kanton Zürich

- Masterplan Hochschulgebiet Zürich-Zentrum HGZZ, September 2014
- Weissbuch Hochschulgebiet Zürich-Zentrum HGZZ, März 2018

Küng Biotech & Umwelt

- Stellungnahme zur möglichen Nutzung der BSL3-Laboratorien am sitem-insel durch das Institut für Infektionskrankheiten IFIK der Universität Bern, 11. April 2018

Planconsult

- Betriebsoptimierung ZMK Bern, 22. Dezember 2016

Regierungsrat des Kantons Bern

- Bericht des Regierungsrats an den Grossen Rat, Stärkung des Medizinalstandorts Bern (Zusammenschluss des Inselspitals mit den Spitälern der Spital Netz Bern AG), 13. März 2013
- Bericht des Regierungsrates zu Händen der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates, Controllingbericht 2012 - 2016 zur Wirtschaftsstrategie 2025, 15. März 2017
- Richtplan Kanton Bern, Richtplan 2030, Dezember 2018
- Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Universität Bern für die Jahre 2018 – 2021, Regierungsratsbeschluss, 6. Dezember 2017
- Präsentationen der Regierungsklausur „Stärkung und Ausbau Medizinalstandort Bern: Gesamtstrategie“, 5. Dezember 2018
- Engagement 2030, Richtlinien der Regierungspolitik 2019-2022, Januar 2019
- Bericht des Regierungsrats an den Grossen Rat, Grundsätze des Inselvertrags gemäss Artikel 36 des Spitalversorgungsgesetzes, 8. Mai 2019

Regierungsrat und Grosser Rat des Kantons Bern (Vorträge und Beschlüsse zu Geschäften)

- 2010.RRGR.14: Bern; 1. Etappe Insel-Nord, Murtenstrasse 20-30; Neubau Universität Bern, Klinische Forschung und Rechtsmedizin; Projektierungs- und mehrjähriger Verpflichtungskredit
- 2010.RRGR.2067: Projekt „Stärkung des Medizinalstandorts Bern (Zusammenschluss des Inselspitals mit den Spitälern der Spital Netz Bern AG)“; Hauptprojekt; Neuer mehrjähriger Verpflichtungskredit
- 2011.RRGR.970: Bern, Erwerb der Liegenschaft Murtenstrasse 32 im Rahmen des Neubauprojekts Murtenstrasse 20-30; Einjähriger Verpflichtungskredit
- 2011.RRGR.1137: Sondersession „Gesundheitspolitik“ vom 13. September 2011; Erklärung des Regierungsrates des Kantons Bern an den Grossen Rat
- 2014.RRGR.677: Bern, Universität, Institut für Rechtsmedizin (IRM) und Departement Klinische Forschung (DKF) Neubau Murtenstrasse 20-30, Baufeld B, 1. Etappe Mehrjähriger Verpflichtungskredit für die Ausführung
- 2014.GEF.23: Verselbständigung der kantonalen Psychiatrischen Dienste, Projektphasen A und B; Mehrjähriger Verpflichtungskredit
- 2015.RRGR.978: Nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum sitem-insel AG; Verpflichtungskredit für Betriebsbeiträge in den Jahren 2017-2020
- 2015.RRGR.1222: Bern, Universität, Freiburgstrasse 7, Zahnmedizinische Kliniken; Anpassungen für die Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin und Gerodontologie; Verpflichtungskredit für Ausführung
- 2017.RRGR.3: Bern - Morrillonstrasse 79 (Renferhaus Ziegler); Zumiete für die medizinische Fakultät der Universität Bern; Verpflichtungskredit für Mietkosten, Teilrenovation und Mieterausbau
- 2018.GEF.506: Änderung Vertrag vom 13.12.2007 zwischen Kanton Bern und Inselspital-Stiftung betreffend Führung, Organisation und Eigentumsverhältnisse der Insel Gruppe (Inselvertrag)
- 2018.RRGR.482: Vorläufige Äufnung von 55 Millionen des geplanten Investitionsfonds zugunsten der Rechnung 2018
- 2018.RRGR.506: Universität Bern; Neubau Forschungs- und Ausbildungszentrum Medizin; Verpflichtungskredit für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs
- 2018.RRGR.507: Bern, sitem-insel; Zumiete für die medizinische Fakultät der Universität Bern; Verpflichtungskredit für Mietzins und Amortisation der Nutzerausbauten
- 2018.RRGR.760: Nationales Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum sitem-insel AG; Verpflichtungskredit Anfangsbetrieb 2021-2024

Staatskanzlei des Kantons Bern

- Jahresmedienkonferenz des Berner Regierungspräsidenten, 16. Januar 2018

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

- Schlussbericht Ausbildung Humanmedizin: Systemische Analyse und Empfehlungen, Schriftenreihe SBFI, 2015

Stadt Bern

- Botschaft des Stadtrats an die Stimmberechtigten, Gemeindeabstimmung Überbauungsordnung Insel Areal III, 8. März 2015
- Stadtentwicklungskonzept Bern, STEK 2016, März 2017
- Überbauungsordnung Insel Areal III, Plan, 27. November 2014

Universität Bern

- Räumliche Entwicklungsstrategie 3012 der Universität Bern, Stand 2013
- Strategie 2021 Universität Bern, 2. Juli 2013
- Plausibilisierung Raumbedarf IFIK, 27. April 2018
- Plausibilisierung Raumbedarf ISTB/ARTORG mit Beilagen, 27. April 2018
- Plausibilisierung Raumbedarf ZMK, 27. April 2018
- Jahresmediengespräch 2018, 13. September 2018
- Betriebskonzept und Raumprogramm Neubau Forschungs- und Ausbildungszentrum Medizin, Baubereich 07 Inselareal, 5. Oktober 2018
- Strategisches Betriebskonzept Neubau Ausbildungsgebäude Medizin, Baubereich 03 Inselareal, 28. Dezember 2018
- Raumprogramm ZMK –Ersatzneubau Zahnmedizinische Kliniken mit Beilagen, 28. Dezember 2018

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern (VOL)

- Wirtschaftsstrategie 2025, 14. März 2012

Zusätzlich sind Informationen aus den Webseiten der im Bericht erwähnten Akteure (Stand März-Mai 2019) sowie mündliche und schriftliche Inputs der Begleitgruppenmitglieder in den Bericht eingeflossen.

A2 Abkürzungsverzeichnis

AGG	Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern
AH	Amt für Hochschulen des Kantons Bern
ARTORG	Center for Biomedical Engineering Research
BCPM	Bern Center for Precision Medicine (Zentrum für Präzisions- und Medizingenieurwissenschaften)
BVE	Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern
DBMR	Department for BioMedical Research (Departement für Biomedizinische Forschung)
ERZ	Erziehungsdirektion des Kantons Bern
ewb	Energie Wasser Bern
FIFG	Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation
GEF	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern
HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
HNF	Hauptnutzfläche
IFIK	Institut für Infektionskrankheiten
INO	Intensiv-, Notfall- und Operationszentrum
IRM	Institut für Rechtsmedizin
ISTB	Institut für chirurgische Technologien und Biomechanik
IUV	Interkantonale Universitätsvereinbarung
JUP	Jährliche Unterhaltsplanung
MIP+	Mittelfristiger Investitionsplanung
PPP	Öffentlich-private Partnerschaft (Public Private Partnership)
SBFi	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
sitem	Swiss Institute for Translational and Entrepreneurial Medicine (Nationales Zentrum für Translation und Unternehmertum in der Medizin)
SWI	Strategiegruppe Weiterentwicklung Inselareal
UeO	Überbauungsordnung
UniG	Gesetz über die Universität des Kantons Bern
UPD	Universitäre Psychiatrischen Dienste Bern
VOL	Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern
ZMK	Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern